

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. Zeilen
30 Wg. Kfz. Gebühr und Auskunftsgebühr 30 Wg.
Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontokorrent in jeder
Wochenschrift. Platzveränderungen unentgeltlich.
Unentgeltlich eingesandte Manuskripte werden nur
dann zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder
durch die Post monatlich 1.50 M. einchl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an
Sonntagen und Feiertagen. - Störungen infolge
höherer Gewalt rechtlichertigen keine Erlangungsbüße.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 80

Mittwoch, 5. April 1933

36. Jahrgang

Drei Luftschiffkatastrophen an einem Tag

Nur 4 Mann von der Besatzung der „Acron“ gerettet - Ein Geretteter gestorben - 73 Mann mit dem Luftschiff untergegangen - Amerikanisches Kleinluftschiff und französisches Lenkluftschiff verunglückt.

Der Untergang des größten Luftschiffes



Uebersichtskarte.

Das Kreuz weist auf die Unglücksstelle hin, die sich in der Nähe des Barnegat-Feuerleuchtturmes befindet.

Die „Acron“ untergegangen.

WTB New York, 4. April. Der amerikanische Kreuzer „Portland“ ist in der Nähe der Unglücksstelle eingetroffen, konnte jedoch auf weitem Umkreise nichts von dem Wrack der „Acron“ finden.

Einer der Geretteten, der Telegraphist der „Acron“, Copeland, ist inzwischen an Bord der „Phobos“ trotz aller Bemühungen verstorben.

Der Augenblick der Katastrophe.

WTB Washington, 4. April. Ein Funkpruch der Phobos meldet: Kurz nach Mitternacht sahen wir die Lichter des Lenkluftschiffes schimmern, als wir kurz vor New York auf Tampico nahmen. Einige Minuten später wurden die Lichter auf dem Wasser gelöscht. Wir entschlossen uns, an den Ort heranzufahren. Gleich darauf hörten wir Schreie, die aus den Kluten zu uns empordrangen. Wir ließen Boote auf das Wasser hinab, das in diesem Augenblicke ein Gewittersturm aufwühlte. Trotzdem konnten wir drei Mann an Bord nehmen.

Vom Blitz getroffen?

WTB New York, 4. April. Die Nachrichten über den Unfall der Acron laufen hier nur sehr spärlich ein, sodass sich über die Fortführung und die Ergebnisse der Rettungsexpedition noch kein klares Bild gewinnen lässt. Immerhin verstärkt sich die bereits mitgeteilte Vermutung, dass die Acron in ein Gewitter geraten und von einem Blitz getroffen worden ist. Eine gewisse Unklarheit besteht über die Ursache des Brandes, der an Bord der Acron ausgebrochen war. Das Marine-Departement ist der Meinung, dass das Feuer durch Blitzschlag verursacht wurde. Im Gegensatz dazu steht ein Funkbericht des Kreuzers Portland, der besagt, dass die Acron erst nach dem Absturz in Brand geriet. Im Laufe des Vormittags sind noch zwei Marineflugzeuge von Barnegat abgeflogen, um sich an der Rettungsexpedition zu beteiligen. Die „Phobos“ und die an der Unglücksstelle eingetroffenen Küstenwachboote suchen zwischen den umhertreibenden Trümmern nach Überlebenden. Die Flug-

station Lakehurst hat eine Liste der Offiziere herausgegeben, die sich an Bord der Acron befanden; danach waren 19 Offiziere, unter ihnen der Leiter der Acron-Abteilung des Marineamtes, Konteradmiral Moffett an Bord.

Warum funkte die „Acron“ nicht?

WTB New York, 4. April. Das Lenkluftschiff „Acron“ ist etwa doppelt so groß wie der Graf Zeppelin. Es ist mit vorzüglichen Funkapparaten ausgestattet. Deshalb herrscht hier einige Verwunderung, dass kein direkter Hilferuf von der „Acron“ kam.

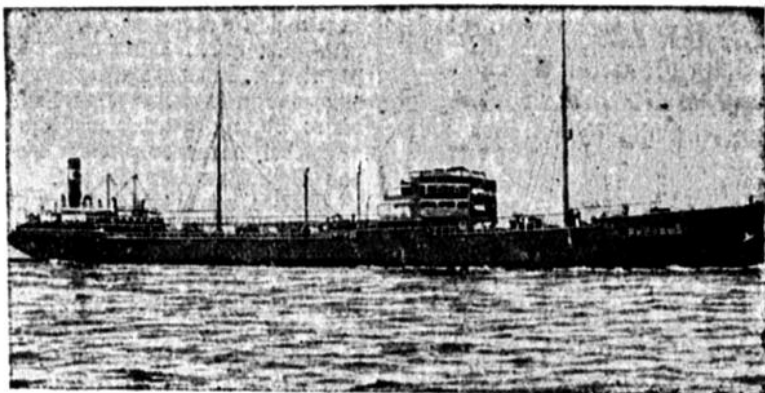
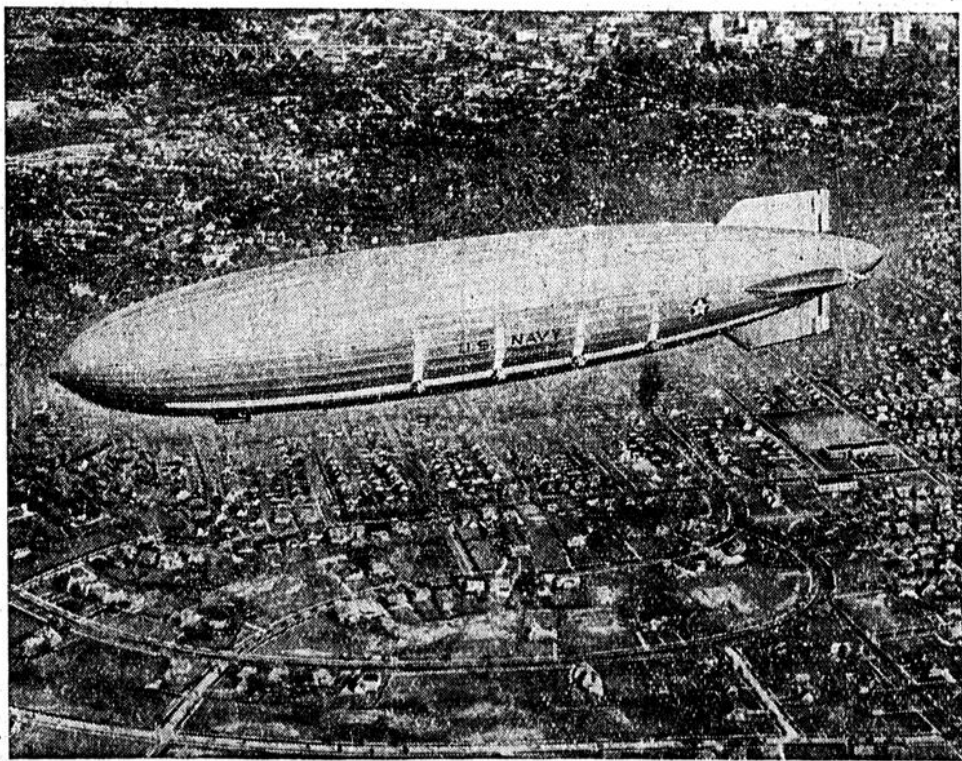
Ein Toter geborgen.

WTB New York, 4. April. Die Leiche eines Mitgliedes der Acron-Besatzung wurde zehn Meilen von der Unglücksstelle geborgen.



Der Chef der amerikanischen Marineslotte.

Zur Zeit des Unglücks befand sich an Bord der „Acron“ auch der Chef der amerikanischen Marineslotte, Konteradmiral Moffett. Er dürfte wahrscheinlich bei dem Unglück den Tod gefunden haben.



Der erste Retter.

Der Deutsch-Danziger Tankdampfer „Phobos“, der als erster an der Unfallstelle eintraf und bis jetzt 4 Mann der Acron-

Besatzung gerettet hat. Die „Phobos“ ist etwa 9000 Bruttoregistertonnen groß, gehörte früher einer deutschen Reederei und fährt jetzt unter Danziger Flagge.

Die Suche nach der Acron abgebrochen.

WTB New York, 4. April. Die Hilfsaktion für das verunglückte Luftschiff Acron hat keine weiteren Ergebnisse gezeitigt und ist abgebrochen worden. Es ist damit zu rechnen, dass die Katastrophe 73 Menschen das Leben gekostet hat. In Fachkreisen hatte man der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, dass die Acron, die eine vollständige Funkanlage an Bord hatte, keine Signale gab. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Küstenwachtstation Asbury Park (New Jersey) doch im Laufe der Nacht von der Acron SOS-Rufe empfangen. Jedoch habe, wie es heißt, die Station sich nicht weiter mit der Acron in Verbindung setzen können, da starke atmosphärische Störungen vorhanden gewesen wären.

Der Luftschiffkapitän berichtet.

WTB New York, 4. April. Die Küstenwache auf Staten Island hat einen Funkpruch aufgefangen, worin der unter den vier Geretteten befindliche Kapitänleutnant Wiley die Katastrophe der Acron beschreibt. In diesem ersten Bericht eines Überlebenden heißt es: Wir sichteten etwa 30 Meilen südlich Philadelphia ungefähr um 8 Uhr einen Gewittersturm. Der Erd-

boden war mit Nebel bedeckt. Das Luftschiff befand sich in guter Verfassung. Um 10 Uhr passierten wir die Küste. Bei Barnegat-Feuchtluftschiff waren wir von Blitzen umgeben. Bis etwa 11 Uhr flogen wir ostwärts und dann bis Mitternacht in westlicher Richtung. Um 12.30 Uhr begann das Luftschiff plötzlich aus einer Flughöhe von 1600 Fuß rasch zu fallen. Wir warfen Ballast ab und erreichten die bisherige Flughöhe wieder. Jetzt waren wir vollständig von Blitzen umgeben und schienen uns im Mittelpunkt des Gewitters zu befinden. Das Luftschiff begann heftig zu schwanzen und mit dem Heck voraus niederzulegen. Alle Mann wurden alarmiert und es wurde erneut Ballast abgeworfen. In diesem Augenblick wurde die Steuerkontrolle weggerissen und das Luftschiff fiel auf das Meer hinab. Durch die Wucht des Aufschlagens wurde es zerstört. Ich sah viele Mitglieder der Besatzung in dem vom Blitz erleuchteten Wasser umherschweben. Das Wrack der Acron trieb dann rasch fort.

WTB New York, 4. April. Der gerettete Offizier der Acron, Wiley, der inzwischen im Marinehospital Aufnahme gefunden hat, ergänzte seine Aussagen über den Absturz des Luftschiffes. Als das Luftschiff bis auf 300 Fuß Höhe gefallen war, so sagte er, befahl ich allen Mann, ihre Plätze einzunehmen. Unmittelbar darauf schlug die Acron auf dem Meere auf. Durch das Fenster der Kontrollkabine strömte das Meerwasser ein und rief mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich versuchte schnellstens vom Körper des Luftschiffes wegzuschwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von Blitzen beleuchtete Acron-Wrack sah ich abtreiben. Der Bug ragte hoch in die Luft und das Schiff war vollständig wrack. Nachdem ich etwa zehn Minuten weiter geschwommen war, konnte ich keinen der übrigen in den Wellen kämpfenden mehr sehen, obwohl das Meer von Blitzen hell erleuchtet war und ich die Besatzung noch hören konnte. Kurze Zeit später tauchte die Phobos auf, während ich mich inzwischen an ein Brett geklammert hatte. Der deutsche Dampfer warf mir einen Rettungsring zu und zog mich an Bord. Die inzwischen ausgesetzten Rettungsboote konnten die drei übrigen Überlebenden bergen. Der Phobos-Kapitän, der ein ausgezeichnetes Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungsarbeiten.

Die zweite Katastrophe in Amerika

WZB New Jersey, 4. April. Ein Kleinflugzeug der Marine, das aus Lakehurst abgeflogen war, um nach den Trümmern der Akron zu suchen, stürzte heute nachmittag etwa 1000 Meter von der Küste entfernt ins Meer. Die Mannschaft, die aus fünf Köpfen bestand, ist ertrunken.

Der Kommandant und 4 Mann gerettet. WZB New Jersey (USA), 4. April. Wie jetzt bekannt wird, befanden sich an Bord des heute gleichfalls ins Meer gestürzten amerikanischen Kleinflugzeuges nur sieben Mann der Besatzung. Zwei ertranken, während der Kommandant und die übrigen gerettet wurden.

Auch in Frankreich ein Luftschiffunglück

WZB Paris, 4. April. Das Marine-Luftschiff C IX, das in Rochefort stationiert ist, mußte infolge einer Panne bei Fort Razaire auf freiem Felde notlanden. Ein Kabinett wurde dabei leicht verletzt. Das Luftschiff ist stark beschädigt.

Wiley erklärte zum Schluß, daß vor dem Absturz an Bord der Akron keinerlei Verwirrung herrschte. Er glaubt nicht, daß das Luftschiff von einem Blitz getroffen worden ist.

Amerika baut keine lenkbaren Militär-Luftschiffe mehr?

Washington, 4. April. (Reuter.) Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses erklärte, daß Amerika keine lenkbaren Militär-Luftschiffe mehr bauen werde, nachdem es zwei von den drei bisher gebauten verloren habe. Ähnlich denken auch zahlreiche Kongreßmitglieder.

Deutschlands Beileid.

WZB Berlin, 4. April. Der Reichspräsident hat an Präsident Roosevelt das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das das Luftschiff Akron getroffen und so viele Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Eurer Ergebenheit, dem amerikanischen Volke und den Hinterbliebenen der tapferen Besatzung auch im Namen des deutschen Volkes wärmste Anteilnahme aus.“

Reichskanzler Adolf Hitler hat folgendes Telegramm an Präsident Roosevelt gerichtet:

„Zu dem schweren Unglück, das die amerikanische Marine durch den Absturz des Marine-Luftschiffes Akron getroffen hat, bitte ich Sie, meine und der deutschen Reichsregierung innigste Anteilnahme entgegenzunehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.“

Der Reichskommissar für die Luftfahrt, Goering, hat der US-Marineleitung in Washington sein Beileid telegraphisch ausgesprochen.

Edener und Flemming über die Akron-Katastrophe.

WZB Berlin, 4. April. Dr. Edener und der Kommandant des Luftschiffes Graf Zeppelin haben sich Blättermeldungen zufolge über den Hergang und die mutmaßlichen Ursachen der Katastrophe der Akron geäußert.

Dr. Edener sagte: Wiley ist einer der erfahrensten Luftschiffkapitäne, der bereits hunderttausende von Seemeilen auf Luftschiffen zurückgelegt hat. Die Tatsache, daß die Akron in einen Sturm geriet, kann an und für sich noch nicht für das Unglück verantwortlich gemacht werden, da es ja oft genug vorgekommen ist, daß Luftschiffe vor dem Sturm zu kreuzen gezwungen waren. Man muß genauere Nachrichten abwarten. Auch die Mitteilung, daß das Luftschiff in einen „elektrischen Strom“ geraten sein soll, läßt vorläufig keinerlei Rückschlüsse zu.

Kapitänleutnant Fleming, der bekannte Führer, äußerte unter anderem: Ich glaube nicht, daß es sich um Motorschaden handelt, da die fünf Motoren doch nicht alle auf einmal ausgefallen haben können. Denn selbst wenn ein oder zwei Motoren defekt geworden sein sollten, so sind die übrigen drei noch immer in der Lage, wenn

auch nicht gegen einen allzu starken Sturm ankämpfen zu können, so doch das Schiff so lange manövrierfähig zu halten, bis die atmosphärischen Verhältnisse sich gebessert haben. Viel eher besteht die Wahrscheinlichkeit, daß am Höhen- oder Seitensteuer irgend etwas nicht in Ordnung war, aber auch hier läßt sich naturgemäß Bestimmtes noch nicht sagen.

Frühere Luftschiffkatastrophen.

WZB Berlin, 4. April. Das Unglück, das nach einer heute aus New York eingetroffenen Meldung das größte Luftschiff der Welt, die „Akron“ betroffen hat, ruft die Erinnerung wach an eine andere Luftschiffkatastrophe, die sich im Jahre 1925 in

den Vereinigten Staaten von Amerika ereignete. Damals verunglückte in Ohio das amerikanische Luftschiff „Shenandoah“ in einem Gewittersturm. Fünfzehn Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, fanden dabei den Tod. In aller Erinnerung ist auch noch das furchtbare Unglück, dem im Jahre 1930 das englische Luftschiff „R 101“ auf der Fahrt von England nach Indien zum Opfer fiel. Es wurde bei Beauvais, nördlich von Paris, durch starken Wind zu Boden gedrückt und verbrannte. Bei diesem Unglück büßten 47 Personen, unter ihnen der englische Luftfahrtminister und die beiden Kommandanten des Luftschiffes, das Leben ein. Nur drei Mann der Besatzung wurden gerettet.

Die Regierung an der Arbeit

Kabinettsitzung — Verbot des Schächtens — Richtlinien für die Erteilung des Sichtvermerks — Seiligung des Karfreitags — Eine Korruptionsverordnung.

Die Beratungen im Kabinett

WZB Berlin, 4. April. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner heutigen Sitzung noch nicht mit außenpolitischen Fragen beschäftigt. Sie kommen voraussichtlich in der nächsten Kabinettsitzung an die Reihe, die für Freitagabendmittag in Aussicht genommen ist. Heute hat übrigens zum ersten Male auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht an einer Kabinettsitzung teilgenommen. Das Kabinett hat in dieser Sitzung mehrere wichtige Gesetze, verabschiedet, darunter zunächst das Gesetz über das Schlachten von Tieren.

Weiter verabschiedete das Kabinett ein Gesetz über die Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten. Durch dieses Gesetz wird der Reichsminister des Auswärtigen ermächtigt, im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisse die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen.

Ferner hat das Kabinett mit einem Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten neue Strafvorschriften verfügt. Das Gesetz lautet:

§ 1: Mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren kann, soweit bisher mildere Strafen angedroht sind, bestraft werden:

1. Wer ein Verbrechen gegen § 5 Abs. 1 und 2 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 begeht;

2. Wer ein öffentlichen Zwecken dienendes Bauwerk in Brand setzt, sprengt oder wer eine Inbrandsetzung oder Sprengung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst und Schrecken zu erregen;

3. Wer ein Verbrechen gegen § 229 Abs. 2 und §§ 312, 315 Abs. 2, § 324 St. G. B. (Giftbeibringung, Ueberschuldung Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftung) begeht.

§ 2: Für die in § 1 bezeichneten Verbrechen sowie für Verbrechen gegen § 5 Abs. 3 und §§ 6 bis 9 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichtes oder der Oberlandesgerichte begründet ist.

Schließlich hat das Reichskabinett noch ein Gesetz zur Beschränkung der Herstellung und zur Regelung der Verteilung der Betäubungsmittel beschlossen. Dieses Gesetz enthält die Ermächtigung, die Ratifikationsurkunde zu einem entsprechenden internationalen Abkommen ebenso rechtzeitig beim Völkerverbund zu hinterlegen wie es von den anderen Mächten geschieht.

Gesetz über Schlachten von Tieren

WZB Berlin, 4. April. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

Warmblütige Tiere sind beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben.

Der Reichsminister des Innern kann bestimmen, daß die Vorschrift des Absatzes 1 auch bei Schlachtung anderer Tiere anzuwenden ist. Solange er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landesregierungen oder die von ihnen bestimmten Stellen solche Bestimmungen erlassen.

Bei Notschlachtungen, bei denen sich die Betäubung des Tieres nach Lage der Verhältnisse nicht ausführen läßt, findet die Vorschrift des Absatzes 1 keine Anwendung.

§ 2.

Die näheren Bestimmungen über das Schlachten der in § 1 bezeichneten Tiere erläßt der Reichsminister des Innern. Solange er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landesregierungen oder die von ihnen bestimmten Stellen solche Bestimmungen erlassen.

§ 3.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig der Vor-

schrift des § 1 Absatz 1 oder einer auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Bestimmung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 4. Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1933 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung über das Schlachten von Tieren vom 2. Juni 1917 außer Kraft.

Ausführungsbestimmungen zum Sichtvermerk

WZB Berlin, 4. April. Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Reichsminister Goering, hat in einem Rundschreiben an die ihm unterstellten Behörden Durchführungsbestimmungen zu der Sichtvermerkverordnung herausgegeben. Der Rundschreiben weist auf die Bekanntmachung hin, wonach eine Verweigerung des Sichtvermerks nur dann in Frage kommt, wenn bestimmte Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Reisende

a) sich im Auslande staatsfeindlich gegen das Reich oder ein deutsches Land betätigen wird,

b) im Auslande den Reichspräsidenten, die Mitglieder der Reichsregierung oder der Regierung eines deutschen Landes oder sonstige Organe oder Einrichtungen des Reiches oder eines deutschen Landes beschimpfen oder böswillig verächtlich machen wird,

c) im Auslande unrichtige Nachrichten verbreiten wird, die geeignet sind, lebenswichtige Belange des Reiches oder eines deutschen Landes zu gefährden,

d) gegen die Devisenverordnung verstößt wird,

e) sich durch die Reise in das Ausland seinen steuerlichen Pflichten entziehen wird. Weiter wird in dem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs und des Ausflugsverkehrs unberührt bleiben. Reichsangehörige, die in das Saargebiet reisen wollen, bedürfen keines Ausreisefischvermerks, wenn sie nachweisen oder glaubhaft machen, daß das Ziel ihrer Reise im Saargebiet liegt. Die Erteilung des Ausreisefischvermerks erfolgt gebührenfrei.

Eine Verordnung des kommissarischen Justizministers

WZB Berlin, 4. April. Der Reichskommissar für das preussische Justizministerium, Dr. Loefer, hat durch Erlass angeordnet, daß im preussischen Justizministerium ein Sonderreferat zur Bekämpfung der Korruption in Staat, Wirtschaft und Hochfinanz gebildet wird. Die Aufgabe dieses Referates soll darin bestehen, die Bekämpfung der Korruption zu zentralisieren, sie mit größter Beschleunigung, schärfstem Nachdruck und unerbittlicher Strenge durchzuführen.

Ferner soll bei jeder Staatsanwaltschaft ein geeigneter Staatsanwalt zur Bearbeitung der Korruptionsachen bestellt werden.

Am Schluß des Erlasses heißt es: „Ich erwarte angesichts der außerordentlichen Bedeutung dieser Aufgabe rücksichtslose Bekämpfung aller Volksschädlinge im Staate, den Kommunalverbänden, Gemeinden, der Wirtschaft und Hochfinanz. Ich weise darauf hin, daß es mit Recht im Volke nicht verstanden wird, wenn Personen, die volksschädigenden Handlungen verdächtig sind, von der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution verschont bleiben. Grundsätzlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß Volksschädlinge, auch wenn sie eine hohe Kaution anbieten, nur einen kleinen Teil des durch ihre schädigenden Handlungen erworbenen Vermögens in die Hand des Staates geben und daher solche Kautionen nicht geeignet sind. Die Zeit, da das Volk davon sprach, die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen, muß vorbei sein.“

Neuerer Schutz des Karfreitags

WZB Berlin, 4. April. Unschärflich des kommenden Karfreitags wird wie das

In wenigen Zeilen

Der Manchester Guardian äußert in einem Leitartikel die Ansicht, daß Japans Verhalten wegen der Südpazifik-Mandate unrecht sei, und Deutschland durchaus sich auf dem Rechtsboden befinden, wenn es gegen Japans Ansicht Protest erhebe.

Von den in Moskau verhafteten englischen Staatsangehörigen sind drei weitere wieder freigelassen worden.

Wegen der Hausdurchsuchungen in russischen Handelsvertretungen in Deutschland haben die Russen Vorstellungen gemacht, die aber zurückgewiesen wurden, da man keine Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse dulden werde.

Der Reichsminister Adolf Hitler ist der Schirmherr der Reichsfürsorgengemeinschaft des deutschen Bauernstandes geworden.

Der neue Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Dr. R. Frig Reinhardt, wurde den Beamten, Angestellten und Arbeitern vom Ministerium vorgestellt.

Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, cand. phil. Krüger, wurde vom Reichsinnenminister als Hilfsreferent ins Ministerium berufen.

Der frühere Minister Orzeszinski wurde auf 90 Tage vom preussischen Landtag ausgeschlossen, weil er in den letzten Sitzungen unentschuldig gefehlt habe. Er muß auch seinen Freisitzschein zurückgeben. Man glaubt, daß er sein Landtagsmandat niederlegen wird.

In Berlin wurde gestern eine Bande von Plünderern festgenommen. Man stellte fest, daß sie auf Anweisung der KPD gehandelt hatten.

In Berlin wurde ein englischer Journalist wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten festgenommen, aber bald wieder entlassen, da Nachforschungen nicht vorliegen.

Ein jüdischer Landgerichtsrat in Berlin, Solleborn, war auf Grund der bekannten Maßnahmen zurückverlegt worden. Das ging ihm so zu Herzen, daß er sich das Leben nahm.

Der deutsche Jagdflieger Schwabe erreichte auf seinem Afrika-Flug die Ostküste Afrikas und wird nun die ehemaligen deutschen Kolonialgebiete aufsuchen.

Nachrichtensbüro des WZB meldet, durch einen Erlass des Reichskommissars für das preussische Innenministerium allen Polizeibehörden die strengste Durchführung der Verordnung zum Schutze des Karfreitags zur besonderen Pflicht gemacht. Bezüglich der Lichtspielvorführungen wird darauf hingewiesen, daß die Bildnisse des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Berlin endgültig darüber zu entscheiden hat, ob ein Film zur Vorführung am Karfreitag geeignet ist oder nicht. Bei der Prüfung der Frage, ob Theateraufführungen für den Karfreitag geeignet sind, ist ein strenger Maßstab anzulegen. Bezüglich der Sportveranstaltungen wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Sportveranstaltungen am Karfreitag nicht zulässig sind, sofern sie einem größeren Publikum dargeboten werden.

WZB-Abgeordnete in Kommunalparlamenten

WZB Berlin, 4. April. Die auf Wahlvorschlüsse der Sozialdemokratischen Partei gewählten Vertreter dürfen, nach einem Erlass des Reichskommissars für das preussische Innenministerium, an der Teilnahme an Sitzungen der Gemeindevertretungen, Stadtverordnetenversammlungen, Kreistage, Provinziallandtage nicht verhindert werden; das gleiche gilt für die Teilnahme an den Gemeindeversammlungen. Dies bezieht sich jedoch, wie das Nachrichtenbüro des WZB meldet, nicht auf die tatsächliche Behinderung einzelner Mitglieder durch richterliche oder polizeiliche Maßnahmen, die aus besonderen Gründen gegen sie getroffen sind.

Wetterbericht

Der über dem Ostseegebiet zunächst noch verteilte und heute nachmittag über dem Baltikum angelommene Wirbel fällt sich jetzt aus. In seinem Rücken fließen Kaltluftmassen gegen Mitteleuropa, durch welche an das südwesteuropäische Hochdruckgebiet eine Brücke hohen Druckes gegen Skandinavien hin angebahnt wird. Wenn auch eine Beobachtung der Wetterwetterlage noch nicht zu erwarten steht, so ist doch eine vorübergehende Wetterberuhigung wahrscheinlich.

Wetterausblick für Mittwoch: Vorübergehende Wetterberuhigung, zum Teil mit Aufhellung.

Troynbüß

Der Kndollion.

5. April 1933.

Wie du mir, so ich dir. In der vorigen Woche erschien in einer Belgrader Zeitung eine Meldung von einem Anschlag auf den Reichslanzler Adolf Hitler. Es handelte sich um einen niederträchtigen Aprilscherz. Dafür rächte sich die Deutsche Telegraphenunion und brachte einige Tage später eine Nachricht, nach der auf den jugoslawischen Kriegsschiffen eine Meuterei ausgebrochen sei. Diese Neuigkeit schlug wie eine Bombe ein, denn man hielt sie für wahr, zumal die TU eine ernstzunehmende Telegraphenagentur ist. Dieser Aprilscherz hat den Südlavon geschadet. Von der Meldung des Anschlages auf Hitler hätte wahrscheinlich niemand etwas gehört, wenn nicht große Depeschagenturen sie übernommen hätten. Denn die Belgrader Zeitung spielt selbst in ihrem Lande keine allzugroße Rolle. Wer andern eine Grube gräbt . . .

Niesenprozeß um die „Atlantique“.

Der Schiffsbrand der vor einigen Monaten den französischen Passagierdampfer „Atlantique“ völlig vernichtete, findet jetzt vor dem Pariser Zivilgerichtshof sein Nachspiel, nachdem die außergerichtlichen Verhandlungen gescheitert waren. Die Eigentümerin des ausgebrannten Dampfers ist die Süd-Atlantique-Compagnie, die nicht weniger als 72 Versicherungsgesellschaften verklagt, die für den Brandschaden aufkommen sollen. Es handelt sich hier um die Summe von 170 Millionen Francs, d. h. ungefähr 30 Millionen Mark. Bemerkenswert ist es, daß erst am Morgen desselben Tages, an dem die furchtbare Brandkatastrophe das Schiff vernichtete, die Versicherungen abgeschlossen wurden. Es geriet aber diesen Einwand bereits als ungegründet abgelehnt, da mit der Abschließung des Vertrages die „Atlantique“ voll versichert war.

Die Sachverständigen der Versicherungsgesellschaften behaupten in ihrem Gutachten, daß das Schiff nicht völlig vernichtet sei, sondern nochmals wiederhergestellt werden könne. Der Schiffskörper und die Maschinenanlagen zeigen nur geringe Schäden, sodaß nur ein neuer Innenausbau notwendig wäre. Zum Beweise hierfür wurde der Kostenaufschlag einer englischen Werft zur Wiederherstellung vorgelegt, nachdem die Instandsetzung des Dampfers auf etwa hundert Millionen Francs kalkuliert wurde. Weiterhin behaupten die Sachverständigen der Versicherungsgesellschaften, daß das Feuer durch einen Konstruktionsfehler die schnelle Verbreitung gefunden habe. Sollte hierfür der Beweis erbracht werden können, so haben nicht die Versicherungsgesellschaften, sondern die Werft, auf der das Schiff gebaut worden ist, für den Schaden zu haften. Mit ihrer ersten Behauptung, daß der Dampfer noch einer Instandsetzung unterzogen werden könne, werden die Versicherungen nicht durchkommen, denn die Sachverständigen des Seegerichts erklärten die ausgebrannte „Atlantique“ für völlig vernichtet. Es erscheint schon jetzt als Selbstverständlichkeit, daß der Prozeß wegen der Höhe der Summe geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Todesstrafen für Hellscher.

Ein sehr seltsames, aber auch sehr energisches und ordnungsliebendes Volk scheinen die Japaner zu sein. Erklärt da doch die japanische Regierung eine Verordnung, über die wir superfluen Mittel-europäer höchst mißliebsvoll lächeln; sie verbietet die Hellscherei unter Androhung sehr schwerer Strafen, bei besonderen Fällen beabsichtigt sie sogar die Todesstrafe zu verhängen gegen Hellscher, deren Tätigkeit sehr volksverderbend sein soll. Bei näherem Hinsehen wird auch uns dieser befremdende Entschluß der Regierung des gelben Inselreiches verständlich. Die japanischen Hellscher hatten sich in der letzten Zeit weniger als „Hellscher“, sondern mehr als „Schwarz“seher betätigt. So haben die gelben Propheten vor allem durch Voraussage von schweren Naturkatastrophen in großen Teilen der Bevölkerung ekstatische Erregung hervorgerufen.

Die Polizeibehörden gehen den Hellschern mächtig zuleibe; Geheimdetektive sind eifrig bemüht, Licht in das dunkle Treiben der Hellscher zu bringen. Die Hellscher haben in Teiler des Landes, die sehr nahe, und an mäßig Gefährnisse glaubende Bevölkerung derart aufgeschreckt, daß sie sogar gegen die einwirkende Polizei einschritt. Die famosen Geschäftsmacher haben es sogar verstanden, japanische Parlamentsabgeordnete für sich zu gewinnen, die demnachst im Parlament gegen die drakonischen Maßnahmen der Regierung protestieren wollen. Die Regierung hat aber

nicht untätig zugehört, sie beauftragte namhafte Wissenschaftler, den Abgeordneten ihren Standpunkt zur Hellscherei klarzumachen.

Auch in unserem Vaterlande haben die Hellscher, Propheten und so manche Gerüchtemacher wieder Hochkonjunktur. Vielleicht würde auch da ein eiserner Besen in gewissen Fällen gut tun.

Hexenbegräbnisse

Man sollte es kaum glauben, daß es so etwas in der heutigen Zeit noch gibt. Und doch kommen immer wieder die grausamsten Verfolgungen und Ausschreitungen selbst in zivilisierten Ländern vor. Diese richten sich vornehmlich gegen Frauen und Mädchen, die aus irgendwelchen, meist auf religiösen Irrungen beruhenden Anschauungen im Volke als Hexen der allgemeinen Verachtung und sogar blutigen Verfolgung zum Opfer fallen. So weiß die B. V. von einem geradezu Abscheu erregenden Fall aus den russischen Karpathen zu berichten.

Neuorganisation der Wirtschaft

Bereinigung der landwirtschaftlichen Organisationen — Neugliederung in der rheinisch-westfälischen Industrie.

Bäuerliche Reichsführergemeinschaft

GB Berlin, 4. April. Vom Reichslandbund wird mitgeteilt: Die am 4. April d. J. auf Einladung des Präsidiums des Reichslandbundes im Landbundeshaus zu Berlin zusammengetretene Leitung des agrarischen Apparates der NSDAP und den diesem angegliederten NS-Bauernschaften sowie die Spitzenvertretungen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernvereine stimmten einstimmig dem Vorschlag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kallreuth, zu, sofort eine Gemeinschaft der durch freie Entschliebung begründeten einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauerntums zur Durchführung der endgültigen organisatorischen Regelung, die spätestens mit Beginn des neuen Kalenderjahres am 1. Januar 1934 abgebrochen sein müsse, zu bilden.

Die daraufhin alsbald gebildete „Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes“ setzt sich zusammen aus dem Präsidenten des Reichslandbundes: Graf Kallreuth, Lind, Willkens, Meinberg; aus den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP und der dieser angegliederten NS-Bauernschaften: Darre, Luber, Deininger und Bode; aus den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine: Freiherr von Lünin, Koblenz, Schill, Dr. Hundshäuser und Stewes.

Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Walter Darre, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der Reichsführergemeinschaft zu übernehmen.

Auf Antrag von Graf Kallreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauerntums mit dem Führer des neuen Deutschland, Adolf Hitler, diesen zu bitten, „der Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes“ zu sein und damit dem Einigungsversuch des deutschen Bauernstandes seinen besonderen Schutz zu verleihen.

Die Federführung der Reichsführergemeinschaft wurde in die Hände von Graf Kallreuth gelegt.

Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossenen Führer in ihren Verbänden das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammensetzung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldigst zu bilden.

Die Reichsführerschaft hat ihre Vorsitzenden gebeten, das möglichste zu tun, auch den Bauern der noch außenstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die freie, große, alle Angehörigen des Bauernstandes vertretende Gesamtkörperschaft des deutschen Bauernstandes freizumachen.

Neugliederung im Westen

WB Düsseldorf, 5. April. Wie uns mitgeteilt wird, trat der am 3. April vom Langnamverein und den Vertretern der NSDAP für das Gebiet West vorläufig zusammengesetzte Führerkreis schon heute zu seiner ersten Sitzung im Stahlhof zusammen. Im Verlaufe der Sitzung wurden ein Plan für die organisatorische Neugliederung der rheinisch-westfälischen Landwirtschaft erörtert und die ersten Maßnahmen zu seiner Verwirklichung getroffen. Es ist geplant, unter einem Direktorium für den gesamten Westen einen organisatorischen sowie einen wirtschafts- und sozialpolitischen Hauptauschuss zu bilden. Der wirtschafts- und sozialpolitische Hauptauschuss gliedert sich in Fachschaften entsprechend der strukturellen Gestaltung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Für die zu erledigenden Auf-

gaben werden aus den Betrieben Unternehmer und Arbeiter in entsprechende Fachschaften entsandt. Die Gleichschaltung zwischen Wirtschaft und Sozialpolitik innerhalb der einzelnen Fachschaften ist also gewährleistet. Der ordentliche Hauptauschuss wird seine Arbeiten in kürzester Zeit in einem kleineren Arbeitsausschuss aufnehmen.

Der 1. Mai: Tag der deutschen Arbeit

Berlin, 4. April. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, wird der 1. Mai auch von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei feierlich begangen werden. Es ist geplant, den 1. Mai als „Tag der deutschen Arbeit“ zu bezeichnen. Die Organisation der Feierlichkeit wird von der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation durchgeführt. Die Einzelheiten für die Gestaltung des Tages stehen noch nicht fest; darüber finden zurzeit noch Besprechungen statt.

Prüfung der Kölner Handwerkskammer

Ein amtlicher Bericht — Abg. Thomas Esser wieder auf freiem Fuß

Esser aus der Haft entlassen

GB Köln, 4. April. Zu der vom Westdeutschen Beobachter gemeldeten Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Thomas Esser erklärte Thomas Esser einem Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros, daß er gestern zu einer Vernehmung von der Kriminalpolizei in Köln herangezogen und dann wieder entlassen worden sei. Er befindet sich in Euskirchen bei seiner gewohnten Tätigkeit.

GB Köln, 4. April. Wie uns die Kölner Zentrumspartei auf Anfrage mitteilt, ist Reichstagsabgeordneter Thomas Esser wieder aus der Haft entlassen worden. Zu den gemeldeten Vorwürfen gegen den Präsidenten der Kölner Handwerkskammer Welter habe dieser erklärt, es handele sich um ordnungsgemäß verbuchte und auf Grund der erforderlichen Beschlüsse gegebene Darlehen, wie sie einer ganzen Reihe anderer Handwerker auch gegeben worden seien.

Ein vorläufiger Prüfungsbericht

WB Köln, 4. April. Amtlich wird verlautbart: Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Handwerkskammer in Köln durch die von der Staatsregierung eingesetzte kommissarische Leitung ergab sich bei der flüchtigen Durchsicht ein Defizit von ca. 1,5 Mill. Mark. Die Feststellungen des Vertrauensmannes der Regierung und eines Sachverständigen gaben Veranlassung zu einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Syndikus Dr. Engels als geschäftsführenden Vorstand der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer für den Kammerbezirk Köln und zugleich als Syndikus der Handwerkskammer, gegen den Vorsitzenden der Handwerkskammer, Welter, zugleich in seiner Eigenschaft als erstes Vorstandsmitglied der Wirtschaftsstelle und gegen den Direktor der Gewerbestelle in Euskirchen, Thomas Esser, in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wirtschaftsstelle und früheres Vorstandsmitglied der Handwerkskammer.

Seine Wiederaufnahme des Bonholls

GB Berlin, 4. April. Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, daß der Bonholl am morgigen Mittwoch nicht wieder ausgenommen werden wird, weil er durch die Entwicklung überflüssig geworden ist. Wenn der Bonholl morgen nicht wieder ausgenommen wird, so läßt die Regierung aber erklären, daß die Bonhollorganisation der NSDAP intakt ist, und sofort wieder in Kraft treten kann und wird, wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, die Bewegung gegen Deutschland wieder aufzunehmen.

Das Ergebnis des Abwehrkampfes

GB München, 4. April. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttheorie hielt gestern, wie der Börsenbeobachter meldet, unter dem Vorsitz seines Leiters, Julius Streicher, eine Sitzung ab, in der Streicher über den Verlauf des Boykotts in Deutschland berichtete. Dabei sei besonders erfreulich gewesen die eiserne Disziplin, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchgeführt wurde und die auch vom Ausland bereitwillig anerkannt wurde. Aber noch sei die Gefahr, die Deutschland bedrohe, nicht gebannt. Es gelte jetzt, die erlittene Stellung auszubauen. Die Judenfrage sei die ernsteste Frage, die von einem Volk zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Aufklärung des deutschen Volkes gearbeitet und vielleicht würde bereits in aller nächster Zeit eine Zentrale für Rassenfragen geschaffen. An alle deutschen Geschäfte würden in aller nächster Zeit große Schilder ausgegeben, die sie als solche kennzeichneten. Der Frankenführer sprach dann allen Mitgliedern des Komitees seinen Dank für ihre Arbeit aus. Er wird vermutlich in den nächsten Tagen nach Nürnberg zurückkehren.

GB Ottawa, 4. April. In Winnipeg wurden, wie Reporter berichtet, in einer von viertausend Juden besuchten Versammlung Pläne aufgestellt, die auf finanzielle Unterstützung der „unter den Folgen des Boykotts leidenden“ deutschen Juden zielen.

Die Staatsanwaltschaft beauftragte die Kölner Kriminalpolizei mit weiteren Erhebungen in Zusammenarbeit mit dem bisherigen Untersuchungsausschuss bei der Handwerkskammer.

Die Untersuchungen haben zunächst ergeben, daß das Defizit im Verfehr mit verschiedenen Geldinstituten entstanden ist, in denen jeweils der eine oder andere der drei vorerwähnten Beschuldigten im Vorstand, im Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle innehatte. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Verlustgeschäften weder verbucht, noch der Generalversammlung vorgelegt und seitens des Aufsichtsrats ohne Nachprüfung genehmigt worden ist. Einige der Geschäfte sind mit Billigung und teilweise unter Beteiligung oder sogar auf Veranlassung des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats Esser getätigt worden.

Soweit die Beschuldigten Welter und Dr. Engels in Frage kommen, hat das bisherige Ermittlungsergebnis den dringenden Verdacht der Untreue und des Betrugs so sehr verstärkt, daß ihre Vorführung zwecks eines richterlichen Haftbefehls angeordnet worden ist. Bei Abg. Esser waren die Voraussetzungen für eine weitere Inhaftierung nach der Festnahme der anderen beiden Beschuldigten und nach der Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben. Er wurde deshalb nach Abschluß der vorläufigen Vernehmungen auf freiem Fuß gesetzt. Das Ermittlungsverfahren wird jedoch auch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten bestreiten zwar bis jetzt, strafbare Handlungen begangen zu haben, mußten jedoch schon zugeben, in vielen Fällen unkorrekt gehandelt zu haben.

Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Adenauer

GB Berlin, 4. April. Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, hat den Regierungspräsidenten von Köln beauftragt, gegen den seit einigen Wochen seines Amtes enthobenen Oberbürgermeister Dr. Adenauer von Köln das förmliche Disziplinarverfahren einzuleiten.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Der Reichspräsident dankt

Wp Köln, 5. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Krielen folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Für die Ehrung, die mir die Stadtverordnetenversammlung von Köln durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gerne an und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern meine herzlichsten Grüße und besten Wünsche für die Zukunft der alten rheinischen Stadt Köln.“

Professor Lips beurlaubt.

Wp Köln, 5. April. Wie die Blätter melden, ist der Direktor des städtischen Rautenstrauch-Josef-Museums für Völkertunde, Professor Lips, beurlaubt worden. Der Kunstdirektor der Stadtverwaltung, Beigeordneter Ebel, hat zum kommissarischen Leiter das Mitglied der NSDAP, Andreas Scheller, berufen.

Bereinfachung der Verwaltung

Wp Köln, 5. April. Der Regierungspräsident in Köln teilt mit: Vom 1. 4. 1933 ab gehen die Aufgaben der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen und für direkte Steuern, Domänen und Forsten, soweit ihre Geschäfte nicht durch die Verordnung zur Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung vom 3. 4. 1932 — GS. S. 283 — anderen Stellen übertragen sind, auf den Regierungspräsidenten über. Dementsprechend sind alle Zuschriften für die genannten Abteilungen künftig an den Regierungspräsidenten zu richten.

„Säulenlegende“ und „Die vier Musketiere“ im Schauspielhausprogramm

Wp Köln, 4. April. Die Auswahl der Stücke im letzten Drittel dieser Spielzeit im Schauspielhaus steht unter dem Zeichen kulturellen Aufbaus. Zunächst wird die „Säulenlegende“, ein Schauspiel in fünf Bildern von Renate Uhl (Frau Hans Kasper von Zobelitz), uraufgeführt, eine Bühnendichtung, die dem Arbeitslosenstand zum erstenmal eine positive Wendung eröffnet. — Für Anfang Mai ist das Volksstück „Die vier Musketiere“ von Siegmund Graf, dem Mitarbeiter der „Endlosen Straße“, zur Aufführung vorgesehen. Mitte Mai wird ein besonders aktuelles Bühnenwerk der nationalen Bewegung, die Tragödie „Schlageter“ von Hans Jost, zur ersten Aufführung gelangen. Für den Rest der Spielzeit sind geplant: „Andreas Hoffmann“ von Christoph Raetzel, ein Werk, das das Schicksal der Grenzdeutschen schildert, und an weiteren Stücken „Das Konzert“ von Hermann Bahr (zur Feier des 70. Geburtstages des Dichters), sowie ein rheinisches Lustspiel.

Opferkordmarder am Werk

Wp Köln, 4. April. In die Herz Jesu Kirche in Köln drangen in der Nacht zum 3. April Opferkordmarder ein. Eine Gebetsbankette u. sieben Opferkordmarder wurden erbrochen. Nach den bisherigen Feststellungen sind den Einbrechern aber keine Geldbeträge in die Hände gefallen, da die Opferkordmarder tags zuvor geleert worden waren. Gegenstände, die dem Gottesdienst gewidmet sind, wurden völlig unberührt gelassen.

Vorfall Taschendiebstahl

Wp Köln, 5. April. In einem Geschäft in der Schildergasse ist am Montag im Laufe des Vormittags eine Dame die Handtasche mit 50 M. Inhalt geklaut worden.

„Gähe“ rauben 300 Mark

Wp Köln, 5. April. In der vorvergangenen Nacht erschienen in einer Gastwirtschaft in der Krefelder Straße zwei Männer, die Getränke und Essen bestellten. Kurz nach Feierabend begab sich einer der Männer zur Toilette, von wo bald gellende Hilferufe ertönten. Als der Wirt hinauslief, lag der Mann am Boden. Er lag in einem fort und gab an, von furchtbaren Leibschmerzen befallen zu sein. Der Wirt führte ihn ins Lokal, wo beide besaßen und verschwand. Kurze Zeit später mußte der Inhaber feststellen, daß der eine Bürsche die Kasse mit 300 Mark geklaut hatte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Internationaler Hoteldieb erbeutet für 30 000 Mark Schmuckwaren.

Wp Köln, 5. April. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte augenblicklich mit einem großen Hoteldiebstahl, dessen Opfer ein nach Köln verlegter höherer Gerichtsbeamter geworden ist. Dieser Beamte traf Mitte März hier ein und nahm bis Ende des Monats seinen vorläufigen Wohnsitz in einer Pension in der Nähe der Domstraße, um die Vorbereitungen der Ueberführung seiner Familie nach Köln zu treffen. Am Freitag vergangener Woche erschien in dem Hotel ein etwa 30-jähriger Mann, der sich Gitta Kinas nannte und vorgab, polnischer Staatsbürger zu sein. Kinas erhielt ein Zimmer angewiesen, das unmittelbar an den Raum angrenzte, der vom Beamten bewohnt worden war, und wo sich noch ein großer Ueberkleiderkasten befand, der später abgeholt werden

solte. In diesem Kleiderkasten waren u. a. Schmuckstücke im Werte von etwa 30 000 Mark enthalten, ein alter Familienschmuck mit 14 Diamanten, ein Koffer mit 2 großen indischen und 12 kleinen Diamanten, eine Damenuhr mit Brillanten besetzt, Platinarmbänder u. a. mehr. Als der Beamte gestern Abend den Koffer abholen wollte, war der Schmuck verschwunden. Als Dieb kommt zweifellos Kinas in Frage, der keinen ursprünglichen für einen Tag vorgegebenen Aufenthalt um einen weiteren Tag ausdehnte. Vermutlich hat er die Wertgegenstände ausgepackt, sich am nächsten Tag Nachschlüssel verschafft und dann den Diebstahl ausgeführt. In einer von Kinas zurückgelassenen Karte wurde eine Perle gefunden, die aus dem Raub herrührt. Die Kriminalpolizei hat alle Maßnahmen zur Ergreifung des Täters getroffen, da sie vermutet, einem internationalen Hoteldieb auf der Spur zu sein.

Schwerverletzter bei einem Zusammenstoß

Wp Köln, 5. April. An der Achener Straße, Ecke Braunstraße, trafen ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Düsseldorf und Umgebung.

Sittler und Goering Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf.

Wp Düsseldorf, 5. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden der Reichsminister Adolf Sittler und Reichsminister Goering zu Ehrenbürgern der Stadt Düsseldorf gewählt. Da auch die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zu der Ernennung gaben, erfolgte der Beschluß einstimmig.

Aus dem Sitzungsprotokoll, der unter feierlichem Rahmen vor sich ging, ist die Ansprache des Gauleiters der NSDAP, Hga. Florian, zu erwähnen, der u. a. ausführte: Die Stadtverwaltung hat sich nicht immer im Dienste der Bevölkerung betätigt. Sie ist in ihrer Totalität

nicht gesund, und es werden operative Eingriffe notwendig sein. Seine Forderung beantragte die Einleitung besonderer Untersuchungen aus der für die verschiedenen von der Dörschlichkeit beantragten Vorgänge wie Sals und Schmitz, Hg-Mitteln, Südbühne, Rheinbahn, Sparkasse usw. Gauleiter Florian betonte zum Schluß seiner Rede, daß er der Urheber zur Bestimmung des Kommissars für Düsseldorf gewesen sei.

Mit dem Gesang des Deutschland und Fort-Wessel-Liedes fand die erste Stadtverordnetenversammlung ihren Abschluß.

Fünf Schwarzbrennereien ausgehoben

Wp Düsseldorf, 5. April. Von der hiesigen Zollabhandlungsstelle wurden in letzter Zeit in der näheren Umgebung Düsseldorfs insgesamt fünf Schwarzbrennereien ausgehoben. Das Schwarzbrennen erfolgte dadurch, daß unangemeldete Rohmaterialien verwendet wurden. Der dann mehrerzeugte Branntwein wurde durch Geheimleitungen der Verzollung entzogen. In einem Falle, in dem 225 000 Liter schwarzgebrannt wurden, dürfte es sich um eine Refordleistung handeln, während in den übrigen vier Brennerien insgesamt 110 000 Liter schwarz verarbeitet wurden. Die Zahlen beziehen sich nur auf den hiesigen Sprit.

Weiter guter Besuch der Rhein-Ruhr-Messe.

Wp Düsseldorf, 5. April. Bei der Rhein-Ruhr-Messe hielt auch am Dienstag der gute Besuch an. Solistafache waren recht zahlreich nach Düsseldorf gekommen. Die Aussteller aller Abteilungen äußerten sich über das Geschäft sehr befriedigend. Für Mittwoch wird bei 30 000 Besuchern erwartet, dem ein von den Düsseldorf-Spezialgeschäften gestellter wertvoller Preis winkt. Am Donnerstag gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft anlässlich der Tagung des Provinzialwirtschaftsrates Rheinlands Sonntagsfahrten, die während des ganzen Tages gelten.

6-7 Bg. für Milch in den rheinischen Sübgebieten.

Bonn, 3. April. Ueber die Viehzucht und Viehhaltung in der Rheinprovinz berichtet die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz in ihrem Monatsbericht für März u. a.: Rindviehzucht und Milchwirt-

Sportallerlei.

Rheinbiter 33 ist Rheinbezirkspokalmeister

Wp Rheinbiter, 4. April. Am Dienstagabend fand in Rheinbiter das Pokalendspiel des Rheinbezirks zwischen Sülz 07 und Rheinbiter 33 statt. Bei windigem und regnerischem Wetter hatten sich zu diesem Treffen noch über 3000 Zuschauer eingefunden, die einen verdienten Sieg des Rheinbiter 33 erlebten, womit der vorjährige Pokalmeister seinen Titel gleichfalls mit Erfolg verteidigte. Die Sülzer spielten vor der Pause den produktiveren Fußball und ließen sich auch in diesem Spielabschnitt mit 1:0 durch Berning in Führung gehen. Nach dem Wechsel erhöhte der gleiche Spieler durch einen feinen Alleingang auf 2:0. Sülz schien den Sieg bereits sicher zu haben, als plötzlich die Rheinbiter durch einen Bombenschuß von Lang einen Treffer aufhoben. Durch diesen Erfolg angelodert, ließen die Rheinbiter nun zu großer Form auf. Lang schaffte durch genauen Kopfschuß das 2:2, in der 33. Minute mußte sich Kelter durch einen harten Schuß von Klein zum dritten Male geschlagen bekennen. Als dann Meyer wenig später noch ein viertes Tor erzielte, war die Niederlage der Sülzer besiegelt. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, daß der Rheinbezirksmeister ohne Gauleiter, Schmitz und Jarges spielen mußte.

Swatofsch Trainer bei Tura Bonn.

Wie wir erfahren, wird Herr Swatofsch am 1. Mai das Training der Bonner Tura leiten. Der österreichische Internationale, der bei seinem letzten Verein, Zürich-Delfon nicht den gewünschten Erfolg hatte, käme damit wieder in seine zweite Heimat, nachdem er jahrelang bei der Sülzer Sp. Bgg. gespielt hat. In Bonn wird er allerdings nur in seiner Eigenschaft als Trainer fungieren können, da er bekanntlich vom Westdeutschen Spielverband zum Bezirksleiter ernannt wurde.

Schaff wurden am meisten von schlechten Preisen getroffen. Gute Zucht- und Masttiere haben ihren bisherigen Preisstand noch verhältnismäßig gut gehalten, zum Teil noch etwas steigen können, dagegen liegen weiterhin abnorm niedrig die Preise für das Schlachtvieh.

Trotzdem liegen die Verhältnisse in der Milchwirtschaft auf dem Höhepunkt. Der Milchmarkt, für Milch und Butter ist im Märzmonat keinerlei Preisbesserung eingetreten. In den Sübgebieten werden von Molkereien zum Teil nur mehr 6-7 Bg. je Liter Milch gezahlt. Trotz der schlechten Lage der Milchwirtschaft haben sich Milchkontrollvereine noch relativ gut gehalten können. In den reinen Abmelkbetrieben geht man immer mehr dazu über, in beschränktem Umfang Aufzucht zu betreiben.

Die Molkereien haben trotz des Tiefstands des Milchpreises noch gute Anlieferungen zu verzeichnen. Auch der Absatz von Molkereibutter, namentlich von rheinischer Markenbutter, hatte bisher noch keine ernstlichen Schwierigkeiten. Die rheinische Landwirtschaft hofft zuversichtlich, daß die begrüßenswerten Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiet der Fettwirtschaft dazu beitragen werden, die fast völlige Unrentabilität der westdeutschen Milchwirtschaft zu beseitigen.

Ueber die Pferdebezüge wird u. a. berichtet, daß die Nachfrage nach guten Stuten und Fohlen in der Berichtszeit erfreulicherweise angehalten hat. An dem sonstigen landwirtschaftlichen Preisstand gemessen, waren die Pferdepreise noch zufriedenstellend. Auch in denjenigen Gebieten, in denen die Pferdebezüge in den letzten Jahren zurückgegangen waren, begegnet sie jetzt wiederum weit lebhafterem Interesse.

Die Schweinebezüge begegnet wieder als lebhafterem Interesse. Die Preise für Mastschweine haben im März weiter etwas angezogen.

In der Kleintierzucht und namentlich in der Geflügelhaltung wird die Lage allgemein infolge der letzten agrarpolitischen Maßnahmen etwas günstiger beurteilt.

Den Milchfäher erschossen

Wp Bonn, 5. April. Gestern vormittag hantierte ein junger Bürsche mit einem Leischina. Noch ehe Passanten durch ihr Einschreiten ein Unglück verhüten konnten, entfuhr sich die Waise und eine Kugel verfehlte einen kleinen Schuljungen so schwer, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Der jugendliche Täter wurde einem Polizeibeamten übergeben.

Waggons raffen führerlos ins Tal

Wp Trier, 5. April. Gestern nachmittags liefen sich auf dem Bahnhof Trierfeld im Kreise Brüm fünf Güterwaggons, die nicht ordnungsmäßig mit Hemmkübeln gesichert waren, in Bewegung und raffen mit immer größerer Geschwindigkeit bis zu der im Tal liegenden nächsten Station Zweifelsheim, wo sie entgleisten und sich mit großem Getöse ineinander schickelten. Aus den schwer beladenen Waggons, die mit Vieh, Kartoffeln, Stroh und Holz beladen waren, barg man eine Kuh und ein Kind, die notgeschädelt werden mußten. Durch den Unfall mußten die Reisenden des um 15.10 Uhr eintreffenden Zuges eine fast anderthalbstündige Verspätung hinnehmen. Sie konnten erst um 16.47 Uhr weiterbefördert werden.

Sandel und Wirtschaft.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

Amthlicher Preisbericht in RM. die 100 kg. Frachtlage Köln, nur für Stroh als rheinischer Station.

Weizen, rh. neu 75-75 1/2 kg	20,50	20,60
„ ausländischer	23,50—25,25	23,50—25,25
roggen rh. neu 70-71 kg	16,30—16,50	16,50
„ nordb.	—	—
„ ausländischer	18,40—18,75	18,40—18,75
Hafer, hiesiger	14,00—14,50	14,00—14,50
„ neuer	—	—
„ ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	17,50	17,50
Wintergerste, inl.	18,00—18,75	18,00—18,75
Sommergerste inl.	20,50	20,50
Weizen, kleiner	—	—
Weizenmehl inl.	27,75—28,25	27,75—28,25
Mh. Weizenbäckermehl	—	—
mit Auslandsbrotweizen	28,25—28,75	28,25—28,75
roggenmehl 70% inl.	22,25—23,25	22,50—23,25
mit Auslandsbrotweizen	24,00—24,50	24,25—24,50
roggenmehl, rot, inl.	19,25—20,00	19,50—20,00
roggenmehl, rot, von Aus-	—	—
landsbrotweizen	21,00—21,50	21,00—21,50
Weizenkleie grobe 1)	8,00—9,50	8,00—9,50
roggenkleie 1)	7,75—8,25	7,75—8,25
Biertrichter 1)	11,50—12,00	11,50—12,00
Reinweizenmehl, 38% 1)	11,25—11,50	11,25—11,50
Erbsenmehl, 50% 1)	10,30—10,75	10,30—10,75
54% 1)	11,30—11,75	11,30—11,75
Soyaschrot (extrahiert)	—	—
46% 1)	9,75—10,25	9,75—10,25
Maistuch 38%	8,75	8,75
Palmerntuch 1, 21%	10,25—10,50	10,25—10,50
Trockenschwefel, 10%	7,60	7,70
Ruderschiffel, 10%	8,75—9,00	8,75—9,00
Roh-Melasse	6,50—7,50	6,75—8,00
Weizenheu, inl., 10%	5,20—5,60	5,20—5,60
„ gepre.	—	—
Reisheu, inl., 10%	6,80—7,40	6,60—7,40
„ gepre.	—	—
„ ausländ.	—	—
roggenstroh, gepre.	1,40—1,50	1,40—1,50
Weizenstroh, gepre.	1,35—1,40	1,35—1,40
Haferstroh gepre.	1,40—1,50	1,45—1,60
Brutto mit Saft	—	—

Inlandbrotgetreide etwas niedriger im Preis, auch Mehl zum Teil nachgebend, sonst ist alles ziemlich unverändert geblieben bei kleiner Geschäftstätigkeit.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 4. April. Der Hauptmarkt war in Gemüse ziemlich reichlich, in Obst stark beladung. Gegen 7 Uhr war der Gemüsemarkt fast ausverkauft. Dann kamen aber noch eine Reihe Wagen mit Gemüse vom Bonner Markt, wodurch das Geschäft am Söfshof wieder belebt wurde. Das Angebot in Obst ist immer noch überwiegend und trotz billiger Preise mußte meist wieder ein Teil abgefahren werden, weil sich keine Käufer dafür finden. Blumen kommen in immer größerer Menge und sind preiswert

zu haben. In der Markthalle waren schon die ersten neuen Kartoffeln aus Italien eingetroffen, sie kosteten 20 Pfennig das Pfund, wobei der Korb als Ware mitverwogen wird. An den Fischständen war kein übergroßes Angebot vorhanden. Es kam aber noch eine große Sendung Seefische an, die auf einen reichen Fischfang schließen ließen. Rotzunge und Schollen wurden schon zu 40 bis 45 Pfa. das Pfund angeboten. Das ist fast die Hälfte billiger als in der letzten Woche. Rheinfische waren nicht in der Halle. Sehr still war das Geschäft auf dem Geflügelmarkt.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2,20—2,70, blaue Nieren 5—6, gelbe 3,50 bis 4 Mf. der Zentner; Grünbohnen 9—10, Weißbohnen 2—3, Rotbohnen 8—9, Rotkohl 18—20, Wirsingbohnen 7—8, Butterkohl 8—9, Spinat 10—12, Fenchel 15—30, Stiefelrüben 2—2,5, Möhren 4 bis 5,5, Karotten 2—3, Rhabarber 18—20, Zwiebeln 4,5—5, Kettensalat 28—32 Pfennig das Pfund; Gurken 40—60, Rettich 2—5, Kohlrabi 2—3, junge 10—15, Selleriefenchel bis 15 Pfa. das Stück; Schwarzwurzeln 8—10, Radieschen 6—7, Maifrüchte 6—9, Rübchen 9—10, Schnittlauch 1—2, Brunnenkresse 6—7 Pfennig das Gebund; Radieschen 10—14, Erbsen 15—30, Baumrüben 30—50, Molkereibutter 100—103, Landbutter 90—100 Pfa. das Pfund; Eier 7—9,5 Pfa. das Stück.

Amthlicher Bonner Marktbericht vom 4. April 1933.

Der Hauptmarkt war mit allen zeitgemäßen Erzeugnissen gut beladung. Insbesondere wurde Spinat in größeren Mengen und besser Qualität angeboten. Die Endenicher und Gau-Rheinborfer Landwirte waren mit dem ersten Schnittgemüse und die Mülterer mit Treibhausgurken auf dem Markt. Eine große Anzahl Landwirte bot Pfädel und Kettensalat an. Die Butter- und Landbutterzufuhr ist mit Rücksicht auf das nahe Osterfest in künftiger Zufuhr begriffen.

Der Verkauf ging im allgemeinen flott vonstatten.

Gesahit wurden im Großhandel (in Pfa. für 1 Pfd. und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln, 3tr., Nieren 4 Mf., rote Nieren 8 Mf., Oberländer Industrie 2,50 bis 2,80 Mf., hiesige Industrie 2,30—2,40 Mf., Saatkartoffeln: Zuff-Nieren 6 Mf., blaue Nieren 4,50 Mf., holl. Erbklinge 6,50—8,50 Mf., Industrie 4 Mf., Wirsing 18—20, Schnittgemüse 8 bis 12, Weißkohl 3—4, Rotkohl 9—10, Krauskohl 8—10, Rotkohl 20—21, Chifolie 15—20, Kohlrabi Stück 3—4, Möhren 4—6, Karotten 3, Rettich, Stück: weiß und schwarz, 3—4, Meerrettich 12—15, weiße Rüben 4, Rübchen 5 bis 6, Radieschen 7—8, Gurken Stück 40—50, ausl. 35—45, Schwarzwurzeln 8—10, Spinat 9—10, Sellerie Stück 5—12, Breitlauch 1,5 bis 3, Fenchel 20—30, Zwiebeln 5—8, Eier Stück 8—10, Molkereibutter 105—125, Landbutter 100—110.

Ballendes Schicksal in aller Welt.

Sechs Stunden zwischen Haijischen.

Auf geradezu wunderbare Weise entging kürzlich ein Schiffsjunge dem Tode. Der achtzehnjährige James Miller wurde in einer dunklen Nacht unweit Singapores von einer gewaltigen Welle über Bord gespült. Obgleich man sein Verschwinden alsbald bemerkte und sofortige Rettungsmaßnahmen einleitete, war von dem Unglücklichen keine Spur zu finden. Man mußte ihn um so mehr verloren geben, als die See dieser Gegend durch die große Zahl der dort vorfindenden Haijische unter den Seeleuten berüchtigt ist. Nach mehrstündigem vergeblichen Suchen setzte die „Dolius“ unverrichteter Sache die Reise fort. Miller war nun aber keineswegs in einem Haijischen gelandet. Eine heftige Strömung hatte ihn mit sich fortgerissen und ihn nach einigen Stunden an eine öde, kleine Insel geworfen. Da der junge Mann einsah, daß er hier sein Leben nicht lange werde fristen können, warf er sich ungeduldet der Haijischgefahr von neuem ins Wasser, um zu einer benachbarten Insel hinüber zu schwimmen, auf der einige Lichter ihm bewiesen, daß sie von Menschen bewohnt war. Ehe er aber noch sein Ziel erreicht hatte, wurde er von einer chinesischen Wache aufgegriffen. Gegen eine ihnen in Aussicht gestellte Belohnung zeigten sich die Gelben sogar bereit, der „Dolius“ nachzuliegen, um den Schiffsbrüchigen auf seinem Schiffe wieder abzuliefern. Dank der Langsamkeit des schwerfälligen Frachtdampfers gelang das Unternehmen, und Miller konnte sich wohl und ununter am anderen Morgen bei seinem Kapitän melden, gerade in dem Augenblick, als dieser im Begriff stand, die Nachricht vom Tode seines Schiffsjungen nach England zu senden.

Das hölzerne Herz

Wenn die Wäde vom Eise befreit sind, leben auch mit der Pünktlichkeit der Uhr die unsterblichen Verse vom Osterpastorale in „Jahst“ von neuem auf, darunter die beliebten Worte von der Hand, die Samstags ihren Befehl führt und sich Sonntags am besten kassieren wird. Was der Dichter vor hundert Jahren beobachtet und in Reime goß, trifft auch heute noch zu, obwohl sich die Zeiten weitgehend geändert haben und die Inhaberinnen jener Hände längst zu Hausgehilfinnen befördert worden sind. Nun hat Kesi, eine kleine Hausgehilfin im großen Wien, zum Schaden auch noch den Spott. Ihr Herz schenkte sie ihrem Bräutigam, dem flotten Ernst, dazu Geld, eine goldene Armbanduhr und schließlich auch noch den bewußten Ring, der ja sonst zwei Menschen fürs Leben vereint, hier aber zur Trennung führte. Denn Ernst sah, daß Kesi nun nichts mehr hatte, und verschwand. Auf Kammerschließchen — dachte er. Aber Kesi's Gebuld war erschöpft. Sie schleppte den Ungetreuen vor den Kadi und legte zum Beweise, wie schlecht Ernst an ihr gehandelt hatte, dessen einziges Geschenk auf den Tisch des Hauses. Das war nicht mehr als ein Herz aus Holz. Zwar schön bemalt und mit der Inschrift „Zur Erinnerung an unvergeßliche Stunden“, aber doch nur aus Holz. Und der lebenserfahrene Richter sprach die wohlmeinenden Worte: „Sei vorsichtig mit den Männern, mein Kind, sonst bleibst nichts von der Liebe als ein Herz aus Holz.“ Daß diese Weisheit zu spät kam, war natürlich nicht die Schuld dieses Nachfahren des alten Salomo.

Wenn das Schienbein zum Daumen wird
Eine aus Wunderbare grenzende Operation gelang vor kurzem dem Chirurgen Dr. Albee. Durch seine Praxis war der Arzt mit einem Zweihundzwanzigjährigen bekannt geworden, dem von Geburt an nicht nur der linke Arm sondern auch der Daumen und zwei Finger der rechten Hand fehlten. Der Unglückliche war zu jeder Arbeit untauglich. Dr. Albee stellte sich deshalb die fast unlösliche Aufgabe, den Krüppel mit einem Daumen auszustatten. Zu diesem Zweck entnahm er dem Schienbein des jungen Mannes ein etwa zehn Zentimeter langes Knochenstück und umgab es mit Haut u. Muskelgewebe aus der Bauchdecke des Patienten. Dieser künstliche Daumen wurde in einen Muskel der verkrüppelten Hand derartig eingeseht, daß er den beiden vorhandenen Fingern gegenüber stand. Nachdem die Verbindung zwischen den beiderseitigen Nerven und Blutgefäßen hergestellt worden war, wurde die Wunde vernäht. Ein paar Wochen später konnte der Patient aus dem Krankenhaus entlassen und einem bauerlichen Betrieb als Arbeiter zugewiesen werden. Der aufgetropfte Daumen erwies sich als stark genug, um gemeinsam mit den schon vorhandenen Fingern Hammer, Sichel und anderes Handwerkszeug festhalten zu können.

Radium in Kankersellen!

Ein altes bewährtes Hausmittel gegen rheumatische Schmerzen ist das Auflegen von Kankersellen. Auch die meisten Ärzte behandeln die an Rheumatismus leidenden Patienten mit Kankersellen oder ver-

ordneten eine Bestrahlung mit Radium. Ein Wiener Mediziner kombinierte nun die beiden Heilmethoden und hatte hiermit große Erfolge. Die Kankersellen werden mit Radium bestrahlt und diese Radiumkraft überträgt sich dann auf die schmerzende Stelle.

Wie weit springt ein Frosch?

Die Frage, wie weit ein Frosch zu springen vermag, läßt den gewöhnlichen Sterblichen einigermassen kalt. Zu diesen gewöhnlichen Sterblichen gehört aber offenbar nicht jener Amerikaner, der kürzlich an die Regierung zu Washington eine Eingabe richtete, in der er höflichst um Auskunft in dieser seiner Ansicht nach sehr wichtigen Angelegenheit bat. Das Problem, so schrieb der Witzbegierige, habe ihn seit Jahren beschäftigt und er möchte jetzt endlich eine zuverlässige Antwort darauf haben. Und wer könne zuverlässigere Auskunft erteilen als die Regierung der Vereinigten Staaten? Diese schmeichelhafte Anerkennung ihrer Tüchtigkeit veranlaßte die fragliche Behörde, statt die Eingabe ihrem verdienten Schicksal im Papierkorb zu überliefern, sie an das Fischerei-Amt weiterzuleiten, das sich denn auch alsbald daran machte, zunächst die nötigen Unterlagen zu beschaffen. Es wurden zahlreiche Versuche mit Froschen verschiedenster Art angestellt und die Ergebnisse dann dem neugierigen Fragesteller übermittelt. Das Fischerei-Amt fand, daß ein „gewöhnlicher Frosch“ unter „normalen Verhältnissen“ einen Meter weit zu springen vermag, bei starker Gemütsregung hingegen einundzwanzig Meter. Obwohl das Tier aber in Wasser Erregung von

einem sicheren Abprallplatz aus, so erreicht es gar zwei volle Meter. Der Einsender der Anfrage dürfte damit zufriedengestellt sein; jetzt kommt aber der Leser dieser interessanten Versuchsergebnisse und fragt: Auf welche Weise hat eigentlich das Fischerei-Amt die starke Gemütsregung der bei den Versuchen verwandten Froschen festgestellt? Aber darauf wird es wohl keine Antwort geben.

Den Herren Einbrechern herzlichsten Dank

Der englische General Lord Hutchison erlebte vor wenigen Tagen eine unangenehme Entdeckung. Als er in sein Londoner Heim zurückkehrte, fand er, daß Einbrecher seiner Wohnung in seiner Abwesenheit einen längeren Besuch abgestattet und Beute im Werte von mehreren tausend Pfund fortgeschleppt hatten. Den General ärgerte weniger der Verlust kostbarer Kunstgegenstände als vielmehr der Diebstahl einiger Familienandenken, die ihm lieb geworden waren, darunter ein paar Miniaturen und Orden. Er sprach sich hierüber einem Berichterstatter gegenüber aus, und die Zeitungen behandelten den Fall. Lord Hutchison hatte dabei nicht daran gedacht, daß Einbrecher auch einmal menschliche Regungen haben können. Umso verwunderter war er, als er am nächsten Tag ein Päckchen durch die Post erhielt und darin nicht nur die vermischten Miniaturen und Orden sondern auch noch andere Gegenstände fand, die wohl nach Ansicht der Einbrecher Wert als Familienandenken haben mußten. Lord Hutchison war über die Rückgabe der ihm liebge gewordenen Andenken so erfreut, daß er an den übrigen Verlust nicht mehr dachte und den rückförmlichen Verbrechern durch die Zeitung seinen Dank aussprechen ließ.

Brühl und Umgebung

Brühl, 5. April.

Reichszuschüsse für Wohnungsinstandsetzung, Umbau und Teilung von Wohnungen. Urträge auf Bewilligung von Reichszuschüssen mögen möglichst bald an das städtische Wohnungsamt in Brühl gesandt werden. Die Frist für den Beginn der Arbeiten ist auf den 1. Juni 1933 als Schlupppunkt festgesetzt worden; sie sollen spätestens am 1. September 1933 vollendet werden. Es wird gebeten, alle Arbeiten, für die bereits ein Zuschuß durch Vorbescheid bewilligt ist, sofort durchzuführen und etwaige neue Anträge alsbald vorzulegen. Mittel find z. B. noch verfügbar.

Eigentümer gesucht. Bei der Polizeiverwaltung befinden sich noch eine Anzahl gesunder Sachen, deren Eigentümer sich bisher nicht gemeldet haben, darunter 1 Armbanduhr, verschiedene Portemonnaies mit geringem Inhalt, 1 Ring, mehrere Gürtel, Kindermäße, 3 alte von einem Auto gefallene Schirme, Hand-, Einkaufstaschen und dergleichen.

Schutz der Felder und Gärten gegen Tauben. Die Kommissare des Reichs für das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung haben eine gemeinsame Verordnung zum Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben erlassen. Danach sind Tauben in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Im Falle eines besonderen Bedürfnisses zum Schutze der Ernte oder der Herbstbestellung kann noch durch den zuständigen Regierungspräsidenten eine weitere Sperrzeit bis zur Spätharveste von insgesamt einem Monat angeordnet werden. Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte des Grundstücks und der dort Jagdberechtigte aneignen. Alle älteren länderechtslichen Vorschriften, die das Halten von Tauben und den Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben betreffen, werden durch die Verordnung gleichgesetzt aufgehoben.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Aufbewahrungsschrift der bisher gespielten Lose zur 1. Klasse 40/266. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie ist planmäßig am 29. März 1933 erloschen. Entgegenkommend wird durch die staatlichen Lotterie-Einnehmer dieser Termin bis Mitte April verlängert. Es sind noch zahlreiche Gewinne abzuhoben. Es empfiehlt sich daher bei den zuständigen Lotterie-Einnehmern nachzufragen. — In der neuen Lotterie gelangen wieder über 114 Millionen Reichsmark zur Auspielung. Die außergewöhnlich günstigen Gewinnansichten des bekannten vorteilhaften Gewinnplanes sind wieder durch 100 Schlupppremien zu je 3000 Reichsmark verbessert worden.

Der Himmel im April. Der Mond zeigt im April die folgenden Lichtgestalten: Erstes Viertel am 3., Vollmond am 10., Letztes Viertel am 17. und Neumond am 24. Die Mondphasen haben in diesem Monat noch eine besondere Bedeutung,

weil nach alter Regel der auf den ersten Frühlingsvollmond folgende Sonntag als Osterfest gefeiert wird, und in diesem Jahre der Märzvollmond vor dem 21. März lag. Der Vollmond am 10. April ist somit der erste in diesem Frühling und der auf ihn folgende Sonntag, der 16. April, Ostern. — Begeben wir uns gegen 10 Uhr abends bei sternklarem Himmel ins Freie, so ziehen vor allem zwei glanzvolle Sterne unserer Blick auf sich, die in südlicher Richtung hoch am Himmel stehen; der heller strahlende ist Jupiter, rechts, ein wenig höher, steht der im rötlichen Licht scheinende Mars. Beide sind uns vom vorhergehenden Monat her gut bekannt. Im März fanden sie noch dicht zusammen, und besonders Mars, hat sich unter den Sternen ein gutes Stück fortbewegt. Jetzt im April gelangt er in seiner auf Regulus im Löwen hin gerichteten Bewegung zum Stillstand. Er kehrt um und nimmt seinen Lauf zurück zum Jupiter.

Schulbeginn erst 25. April

Das Provinzialschulkollegium Koblenz hat mit Rücksicht auf die Erstkommunion am Sonntag, den 23. April, angeordnet, daß an den ganz oder überwiegend von katholischen Schülern(innen) besuchten höheren Schulen der Rheinprovinz für die Sextaner(innen) der Unterricht erst am 25. April beginnt. Demgemäß beginnt an den höheren Lehranstalten der Stadt Brühl der Unterricht für die Sextaner(innen) am Dienstag, 25. April 1933.

Aus dem Amte Wesseling.

Verzorf: Die Schulentlassenen (13 Knaben und 5 Mädchen) waren in dreitägigen Exerzitien durch einen Vater für die Zukunft vorbereitet worden. Am vergangenen Freitag fand in der Schule eine Entlassungsfeier statt, der am Sonntag im Hochamte die kirchliche Entlassungsfeier folgte. In beiden Feiern wurden die nun der Schule Entlassenen auf den Ernst des Lebens hingewiesen und ermahnt, all das Gute, das die Schule ihnen vermittelt treu zu bewahren.

Verzorf: Neuer Kaplan. Der Neupriester Friedrich Dux ist zum Kaplan an der hiesigen Pfarrkirche ernannt worden und wird in dieser Woche hier eintreffen. Sonntag nachmittag wird seine Einführung als Präses des Junglingsvereins stattfinden.

Verzorf: Die hiesige Postagentur die z. Zt. von einem Brühler Postbeamten verwaltet wird, übernimmt am 10. April Fräulein Maria Seyenbacher, Hauptstraße 112.

Verzorf: Die Gastwirtschaft „Zur Eiche“ bisher im Besitze des Gastwirts Hug, wurde am 1. April von dem neuen Besitzer H. Dehls übernommen.

Aus dem Amte Liblar.

Liblar: Amtsversammlung. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ten Bövel tagte zum Wochende die Amtsversammlung im Sitzungssaal. Die neugewählten Mitglieder wurden durch den Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet. Die Wahl vom 12. März d. J. wird für gültig erklärt. Zu Beigeordneten wurden gewählt: Oberrentmeister Bahhaus, Liblar; Gutbesitzer Stein-

schulte, Blesheim, und Gutbesitzer Kap. Kyron in Röttingen. Durch Zufall wurden gewählt in den Vorstand der Berufsschule: Wilh. Amfaldern, Röttingen, Jakob Janßen, Riedorf, Kaspar Kyron, Röttingen; in den Ortsausschuß für Jugendpflege: Christian Mandt, Liblar, Matthias Glasmacher, Blesheim, und Kaspar Kyron, Röttingen. Zu Mitgliedern nach Paragraph 66 der Landgemeindeordnung wurden Christian Mandt und Kaspar Kyron gewählt.

Liblar: Neuer Amtsvertreter. Gemäß Paragraph 4 Absatz 1 der Preussischen Verordnung vom 22. März d. J. hat der Amtsinспектор Imgrund sein Mandat als Mitglied der Amtsversammlung niedergelegt. Nach Mitteilung der Unterzeichner des Wahlvorschlages der Zentrumspartei tritt an seine Stelle der Reichsbahnassistent Johann Kasper aus Oberliblar.

Gefahren beim Großreinemachen

Von Dr. Wolfgang Schmidt.

Die Frühjahrsfröhen löst in allen Hausfrauen den Gedanken aus: „Du mußt Frühjahrsputz halten!“ Unter „Frühjahrsputz“ ist dabei nicht die Ausstattung mit neuen Kleidern und Hüten zu verstehen, sondern das sind jene unangenehmen Stunden und Tage, in denen Fenster und Türen weit offen stehen und der Boden mit Wasser überschwemmt wird, bis nach dem Angriff auf den Winterstaub Zimmer und Gärten im neuen Glanz erstahlen und der Mann wieder ein gleichberechtigtes Familienmitglied wird.

Wenn man in diesen „Großreinemachertagen“ so durch die Stadt geht, da sieht man allenthalben die Spuren des Hausputzes, und der Hygieniker und Arzt beobachtet Dinge, die ihm nicht gefallen. Da steht z. B. ein Mädchen gänzlich ungeschützt hoch oben im 3. Stock auf dem Fensterbrett und putzt die Fenster. Wie leicht kann sie in die Tiefe stürzen: ein plötzlicher Schwindel, ein Schlingenschießen mit der Kleidung genügt, das Schauerliche zu verursachen! Aber immer und immer wieder stehen die Frauen und Mädchen oben, gerade wie die Mahnung, nur gesicherte, feststellbare Leitern zu benutzen, ungehörig verhält. Die Unfallstellen und -klaffen können Fälle genug aufzählen, in denen dieser Leichtsinns schweres Schicksal, ja den Tod verursachte.

Der Luftzug, in dem die Hausfrauen zu arbeiten gezwungen sind — wenigstens bilden sie es sich ein, daß es ohne Zug nicht geht! — und die Kälte, die das Sanitieren mit Wasser mit sich bringt, lösen, wenn noch dazu mit dem Staub Krankheitskeime aller Art aufgewirbelt werden, alle möglichen Entzündungskrankheiten aus. Wie oft bekommen die Hausfrauen nach dem Hausputz Zahnschmerzen, Rheuma, Husten, Halsentzündungen usw. Inedemäßige Kleidung, Tragen einer Gummihandschuhe, Vermeidung von zu starkem Zugwind sind ebenso krankheitsverhütend, wie die vernünftige, Staubaufwirbelung vermeidende Tätigkeit unter evtl. leihweiser Benützung von Staubsaugern. Auch feuchtes Wischen vor dem Abstreifen läßt den Kampf mit dem lästigen Staub hygienischer und besser durchführen.

Damit sind aber die Gefahren des Hausputzes noch nicht erschöpft. Die verschiedenen Putz- und Reinigungsmittel können sowohl auf die Haut, wie auch auf andere Teile und Organe des Körpers schädlich einwirken. Gegen die Hautschädigung wendet eine kluge Hausfrau entweder Gummihandschuhe an, — sie kosten nicht mehr die Welt, — oder mindestens treibt sie gerade in diesen Tagen eine besonders eindringliche Hautpflege mit Krems; sie achtet auch auf die unscheinbaren Risse und Solzplittverletzungen, die sonst Anlaß zu schweren Zellgewebsentzündungen und Infektionen schlimmster Art geben können, besonders wenn aus Leichtsinn oder Zeitmangel eine sachgemäße erste Hilfe unterlassen wurde. Zu spät geht man dann ja wohl zum Arzt, der nun helfen soll. Das ist verkehrte Sparjamkeit, die sich bitter rächen kann!

Salzsäure und scharfe Laugen sowie andere Gifte sind in diesen Tagen der Frühjahrsreinigung leider noch immer die Hilfsmittel der Hausfrauen, obwohl in Drogerien und Apotheken gleich wirksame, aber unschädliche Reinigungsmittel zu haben wären. Wenn man schon solche gefährlichen Dinge benutzen will, dann muß man sich über ihre Gefährlichkeit im klaren sein und sie vor Kindern gesichert aufbewahren. Die Flaschen müssen unbedingt jedem, der sie in die Hand nimmt, sofort sagen, was darin ist, also das Giftgeißel (Totenkopf) und den Namen tragen, außerdem natürlich dürfen sie schon nach Größe und Form nicht Anlaß zu Verwechslungen mit Behältnissen geben, in denen sonst Getränke aufbewahrt werden. Also ja keine Bier-, Wein- und Schnapsgläser benutzen, um Säuren und Laugen sowie andere Gifte aufzubewahren! — Bei der Reinigung von Zinkgegenständen, verzinkten Wannen usw. nicht Salzsäure, sondern das äußerst giftige Gas, der Arsenwasserstoff, entstehen. Man bleibe daher, wenn sich wirklich eine solche Reinigung nicht umgehen läßt, wenigstens mit Nase und Mund fern und lüfte ordentlich.

Ein ganz schlimmes Kapitel ist die Verwendung von leicht entzündbaren Flüssigkeiten wie Schiri-

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

„Somit kann es der unangenehmsten Orientierung“
„Schließlich das neue Buch von Bernd Steinlauf, „Stille des Berges“ zu kaufen“, ererbte Strittig.

Ins, Benzin, Schwefelkohlenstoff im Haushalt. Weist wird gar nicht an die Möglichkeit einer Explosion gedacht, wenn die Dämpfe mit irgend einer Flamme in Berührung kommen. Unzählige Opfer forderte schon das Nachgießen von Petroleum bei brennender Lampe, das Reinigen von Sandstühlen usw. mit Benzin in Öfennähe. Man kann deshalb mit diesen Stoffen gar nicht vorsichtig genug sein.

Reichs-Knappschaft und Wohlfahrts-Erwerbslose

Wir veröffentlichen kürzlich einen Beschluss des Vorstandes der Reichs-Knappschaft, wonach Wohlfahrts-Erwerbslose sich innerhalb der einjährigen Frist des § 76 des Reichs-Knappschafts-Gesetzes melden und die Stundung der Anerkennungsgelder zur Aufrechterhaltung der Anwartschaften in der Knappschaftlichen Pensionsversicherung beantragen können. — In der am 16. März 1933 stattgefundenen Vorstandssitzung der Reichs-Knappschaft ist dieser Beschluss noch ergänzt und ausgedehnt worden. Zunächst soll der Beschluss auch für solche ehemaligen erwerbslosen Mitglieder gelten, die nur deshalb keine Wohlfahrtsunterstützung beziehen, weil sie einen familienrechtlichen Anspruch auf Unterhalt gegen Familienmitglieder haben, die noch im Verdienst stehen.

Ferner ist bei Wohlfahrts-Erwerbslosen und denjenigen Mitgliedern, die keine Wohlfahrts-Erwerbslosenunterstützung beziehen, davon Abstand genommen worden, eine Übergangszeit festzusetzen, während welcher die Mitglieder die Stundung noch beantragen können, auch wenn die einjährige Frist bereits überschritten ist. Demnach können Wohlfahrts-Erwerbslose und solche früheren Knappschaftsmitglieder, die wegen familienrechtlichen Anspruchs auf Unterhalt keine Wohlfahrtsunterstützung beziehen, auch dann noch Stundung der Anerkennungsgelder beantragen, wenn die einjährige Frist zur Zahlung der Anerkennungsgelder bereits verstrichen ist. Die Bezirks-Knappschaften sind ausdrücklich ermächtigt worden, nach Prüfung der Verhältnisse auch in den Fällen die Anwartschaft als erhalten anzusehen, in denen der Stundungsantrag erst nach Ablauf der einjährigen Frist gestellt wird.

Zur Beurteilung von Gemeindebeamten

Eine amtliche Mitteilung des Innenministers.

In einem Rundschreiben des preussischen Innenministers vom 3. April 1933 heißt es:

„Ich ersuche die Gemeinden und Gemeindeverbände, eine Nachweisung der aus Zweckmäßigkeitsgründen beurlaubten Mitglieder der Gemeindeverbände (Oberbürgermeister, Bür-

germeister, Magistratsmitglieder, Gemeindevorsteher, Schöffen, Landeshauptmann, Landessräte) nach dem Stande vom 6. April 1933 auf dem Dienstwege vorzulegen.“

Bei den hierüber zu machenden Angaben ist vor allem mitzuteilen, ob die Beurlaubung von Amtswegen oder auf eigenen Antrag erfolgte. Die Frist für die Einreichung dieser Nachweisungen bei den Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten ist auf den 8. April festgesetzt. Diese Stellen müssen ihrerseits wieder bis zum 12. April die Vorlagen an das Ministerium weitergeben. — Dieser Erlass wird unstreitig zur Beruhigung der Öffentlichkeit beitragen. RPB.

Neuwahl der Kreisdeputierten

Wie der preussische Innenminister in einem Rundschreiben vom 3. April 1933 mitteilt, wird noch in dieser Woche eine Verordnung erlassen, wonach die Kreisdeputierten, die nach den bisher geltenden Vorschriften von den Kreisräten nicht neu zu wählen waren, doch jetzt neu gewählt werden müssen. Sobald die Verordnung erlassen ist, sollen die Neuwahlen der Kreisdeputierten baldigst vorgenommen werden. RPB.

Ein katholisches Hospiz in Berlin

Was uns Katholiken so lange in der Hauptstadt fehlte, ist nunmehr durch den Johannesbund (Sitz Leutesdorf) ins Leben gerufen worden: ein ganz neuzeitlich eingerichtetes, von katholischen Schwestern geleitetes Hospiz, das allen nach Berlin kommenden Katholiken ein tröstliches, vornehmliches Heim bei billigen Preisen bietet. Es ist das Christkönigshaus in der Petersburger Straße 77. Auf nichtkatholischer Seite wurden schon längst in allen Großstädten des In- und Auslandes ähnliche Hospize gegründet, aber wir deutsche Katholiken waren hierin noch immer im Rückstand geblieben. Gerade in der Weltstadt Berlin war ein solches Bedürfnis für ein derartiges katholisches Heim vorhanden, wo Priester und überzeugte Katholiken freundliche Aufnahme und alle Bequemlichkeiten finden, die ihnen ein modernes Hotel bieten kann, außerdem aber Anschluss an Glaubensgenossen aus der ganzen Stadt und dem ganzen Lande. Das Heim bietet bei Vermeidung jedes überflüssigen Luxus allen Komfort: fließendes kaltes und warmes Wasser, Warmwasserheizung, modernsten Typs, Lichtsignale und sogar Radioanschluss auf jedem Zimmer. In einer der schönsten Ringstraßen des Ostens gelegen, ist es vom Alexanderplatz mit der U-Bahn in wenigen Minuten zu erreichen. Eine große Annehmlichkeit bietet die öffentliche Kapelle, die von Künstlern der Abtei Maria Laach ausgemalt ist, und in der Johannes-Schwestern ständige Sühneandacht vor dem ausgelegten Allerheiligsten halten.

Nähere Auskunft erteilt die Schwester Oberin des Christkönigshauses in Berlin D 34, Petersburger Straße 77.

Die ersten deutschen Rompilger im Anno Santo 1933

haben am 29. März von München aus die Reise über den Brenner, Benedig, Padua zur „Ewigsten Stadt“ angetreten. Diese erste Fahrt ist organisiert von der offiziellen deutschen Geschäftsstelle für Rompilgerfahrten in Würzburg, technisch durchgeführt vom Reisebüro „Kotala“. — Eine zweite Fahrt hat am 30. März von München aus begonnen, sie ist organisiert vom bayerischen Landeskomitee für Rompilgerfahrten, München und wird ebenfalls vom Reisebüro Kotala durchgeführt. — Eine dritte Pilgergruppe hat den Heimweg über die Schweiz gewählt und hat in den Morgenstunden des 30. März Basel verlassen. Sie ist veranstaltet vom kath. deutschen Frauenbund, Zweigverein Frankfurt. Die Teilnehmer an den genannten Rompilgerfahrten werden den Feierlichkeiten gelegentlich der Eröffnung der Heiligen Pforte beiwohnen und werden vom Heiligen Vater am 3. April in Audienz empfangen. — Eine Reihe weiterer Rompilgerfahrten ist geplant, so wie zu den im Mai erfolgenden Seelsprechungen und der Heiligsprechung des Seligen Andreas Humbert Journet am 4. Juni die offizielle Geschäftsstelle für Rompilgerfahrten, Würzburg, Sternengasse 5.

Es fehlen die Arbeiter!

Heutzutage ist man an die gegenteilige Klage gewöhnt: es fehlt an Arbeit; die Zahl der Arbeitslosen auf der ganzen Welt nimmt in erschreckendem Maße zu. Wo ist also das geeignete Land, wo es noch Arbeit gibt? Es ist die Mission Cubango in Angola (Westafrika). Dort gibt es noch Arbeit, aber freilich nur um Gotteslohn und um den Preis heroischer Opfer. Der Apostolische Prälat Mgr. Steiling berichtet an die St. Petrus Claver-Sodalität über die Lage in seiner Präfectur. „Wir können uns nur freuen über die Erfolge des letzten Jahres. Der Einfluss des Missionspersonals ist unvergleichlich; aber die große Zahl unserer Christen übersteigt ihre Kräfte. Vor 25 Jahren waren wir 28 Priester für 9000 Christen; heute sind wir 32 Priester für 226 951 Christen und 53 000 Katechumenen. Der Besehungsstand in unserer Präfectur ist außerordentlich, die Ernte ist reich! Wir sind vollständig in Anspruch genommen von der Spendung der hl. Sakramente und dem Besuch der Schulen, von denen einige 100 bis 150 Kilometer von den Hauptstationen entfernt sind. Es kommt vor, daß ein einziger Priester 15 bis 20 000 Christen unter sich hat.“ Unsere Internate unter der unmittelbaren Leitung der Missionare werden von 875 Knaben und 295 Mädchen besucht. Unsere Dorfschulen werden von 1650 eingeborenen Lehrern geleitet und zählen 115 920 Schüler und Schülerinnen. Die Katechistenschule in Galangue gedeiht gut. In unseren Gewerbeschulen haben wir 242 Lehrlinge, die sich bald in verschiedenen Handwerken nützlich machen können. Unsere drei kleinen Druckereien, wo Katechisten, Biblische Geschichten usw. gedruckt werden, sind von großem Nutzen für die Ausbreitung des Evangeliums. Auch die Krankenpflege haben wir nicht vernachlässigt. Ohne, daß wir ein eigentliches Spital haben,

steigen die Untersuchungen und Behandlungen in 15 Armenapotheken auf 44 568.

Jede barmherzige Geste, so klein sie auch sei, für diese arme geplagte Mission nimmt dankbar entgegen die St. Petrus Claver-Sodalität, St. 61, Maria Ablassplatz 10a; Postfachamt: Köln, 19.440.

Sport

Auf sportlicher Höhe stand der Club-Vorwärtsspiel Brühl — Bonner Box- und Fechtclub; die Brühler vermochten einen beachtenswerten Gesamtsieg von 13:7 herauszuholen. Einleitend schlug Sommer (Br.) im Jgd.-Flegelgew. Wosjen (Bo.) nach Punkten. Berg (Br.) konnte im Federgew. sich auf den unsauber bogenden Strohmeier (Bo.) nicht einstellen und verlor glatt nach Punkten. Gernmann (Br.) Leichtgew. zeigte Verbesserung, hatte aber in dem schlagartigen Herzhausen (Bo.) einen zu guten Gegner angetroffen, so daß auch diese Punkte nach Bonn fielen. Sehr lebhaft begann der Kampf im Federgew. Fuhr (Br.) und Müller 1 (Bo.) Leider erhielt G. bereits in der 1. Runde einen Tieffschlag, so daß W. disqualifiziert werden mußte. Schlagaustausch von der 1. bis letzten Runde zeigten die Leichtgew. Schüge (Br.) und Rinn (Bo.), unentschieden lautete der gerechte Richterpruch. Eiser (Br.) Flegelgew. zeigte sich in einer selten gesehenen Verfassung, sein Gegner Schwabig (Bo.) wurde haushoch nach Punkten besiegt. Schröder (Br.) Leichtgew. versuchte den technisch brillanten Nagla (Bo.) vor der Zeit zu erledigen. B. paßte höflich auf, konnte aber an dem einseitigen Punkt-siege von Schröder nichts ändern. Hemmersbach (Br.) die neue Hoffnung der Br. im Halbschwergew. wirkte zwar noch etwas ungelassen, konnte aber trotzdem den alten Ringführer Baasen (Bo.) hoch auspunkten. König 2 sprang unvorbereitet für den erkrankten Bensberg im Federgew. ein. Müller 2 (Bo.) versuchte gleich zu Beginn eine t. o. Entscheidung herbeizuführen, in der Pause zur 2. Runde gab König 2 infolge Augenverletzung auf. Trotz Krankheit ging König 1 (Br.) Weitergew. gegen den schlagartigen Mittelgewichtler Volkhausen (Bo.) in den Ring. M. ließ sich durch die wüsten Schlagserien von V. nicht verwirren und landete noch vor Ablauf der 1. Runde einen gut platzierten Leberhaken und V. war t. o.

Sport- und Spiel-Verein 1925 Kierberg. Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen Frickendorf. Aufstellung: Keitel, Supper, Schiffer, Schneider, Jol., Brenner, Stils, Gath, Rothkamp, Marzuffen, Schneider, Pet., Möhrig. Ertrag: 500,-, Schöneberg. Anstoß 4 Uhr. Platz Kierbergenden.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei B. Becker GmbH, Brühl.

Das Auge hängt am Kalenderblatt... ja, welche Hausfrau kennt nicht diesen Zustand vor den Festtagen! Da möchte man doch allen seinen Lieben eine Überraschung bereiten. Man wird sich natürlich wieder in Kaiser's Kaffeegeschäft umsehen, zumal der Osterhase dort die hübschesten und schmackhaftesten Süßigkeiten zeigt. Kaiser's Osterhasen wissen, wie man sich die Freude und das Lob der Hausfrauen verdient.

Beerdigungs-Anstalt

Wilhelm Sechtem, Bonnstr. 16.

Särge in jeder Ausführung und Größe. Ueberführung und Transporte.

Zum Schulanfang

Alle Schülartikeln, billig und gut, u. a. Leder-Schulrangen u. 2.70 an

v. Warenhaus Zier

Adolf-Hitler-Platz 26.

TAPETEN

Größte Auswahl. Bekannt preiswert. G. Niederstein Köln, Bürgerstraße 22-24 Ecke Alter Markt. Wachs- u. Linoleum, Balatun, Gummi-Ledertuch, Ledertuch, Kunstleder.



Kinderwagen Faltwagen Wochenendwagen

neueste Modelle

zu billigsten Preisen

Josef Meid

Brühl, Wallstraße 60

Kommunion-Mützen
Hüte-Mützen
GROLL
Weyerstr. 30

Saat-Kartoffeln

Industrie Modrows I. anerkt. Absaat. Goldnieren Asches Original

zu billigsten Tagespreisen in Saatsortierung hat abzugeben.

JACOB ZOPES

Samenhandlung

Fischenich bei Köln

Fernruf: Hermülheim 447 und 448.

Die Erkenntnis

bricht sich immer mehr Bahn, daß die Zeitungs-anzeige immer das beste und wirksamste Mittel ist, um Erfolge zu erzielen.

Der Erfolg, den die Anzeigen in der

Brühler Zeitung

finden, ist ein Zeichen ihrer großen Verbreitung und allgemeinen Beliebtheit als

HEIMATBLATT

Machen Sie einen Versuch! — Der Erfolg überzeugt Sie!

Ladenlokal mit Nebenraum (Kölnstraße) sofort zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. R 3197 an die Geschäftsst.

3 Zimmer an kleine Familie sofort zu vermieten. Pingsdorfstr. 145

In besserem Hause 2 Zimmer und Küche I. Etage 15 4. oder 1. 5 zu vermieten. Bestmiete 35 RM. Zu erfr. Geschäftsst. 107

Unterhaus 4 schöne große Räume, ganz renoviert, mit Witzbenutzung der Waschküche neuzeitlich eingerichtet mit Kochgas und allen Bequemlichkeiten, nur an bessere ruhige Leute sofort. später zu vermieten. Best. durch die Geschäftsst. 153

2 Zimmer u. Küche mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Ringsdorfstr. 143 a

2 Zimmer I. Etage zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsst. 170

Möbelhaus

verkaufte komplette Einrichtungen zu konkurrenzlos billigen Preisen gegen Kassa und Teilzahlung.

Schriftl. Angeb. u. R 2199 an die Geschäftsst.

Sicher wirkendes Mittel gegen Holzwanne.

Möbel-Zirkus, Brühl.

3-Zimmerwohnung

in Brühl oder näherer Umgebung zum 1. Mai

Schriftl. Angeb. unter Angabe der Höhe der Miete erbeten unter R 3194 an die Geschäftsst.

2-Zimmer-Wohnung

gekauft. Stb. Mietzahl. Wo sagt die Geschäftsst. 169

Von sicherem Mietzahler. jungem Ehepaar wird

2-3 Zimmerwohnung gekauft. Schriftl. Angeb. u. R 3200 an die Geschäftsst.

Gelegenheitskäufe

in neuen und gebrauchten Möbeln zu

spottbilligen Preisen kaufen Sie am billigsten bei

Möbelhaus Aldenhoven

Köln, Sternengasse 75.

Schöner, trockener Lagerraum

bisher Schuttbekleidung, verkleidet, f. all. Zwecke geeignet, für sofort zu vermieten. Bestmiete 100,-. Schriftl. 20 Schuttbekleidung.

Schlafzimmer

Eiche m. Aufbaumöbeln 180 cm mit Badtoilette und weichen Marmort 290,-

Speisezimmer

Kauf. Aufbaumöbeln sowie mit Ausziehtisch und 4 Stühlen 345,-

Küchen

ab 98,-

Pollstermöbel

Auf Wunsch Teilzahlung.

Möbel-Fabrik

Lagerverkauf Köln, Mühlenbach 24

Saatkartoffeln

Industrie Original und anerkt. erste Absaat in bekannter Qualität treffen in den nächsten Tagen ein.

KRIEBEN, Samenhandlung, Kierberg.

Brismenfernglas

neu mit Taube u. Nieten zu halb. Preise abzugeben. Schriftl. Angeb. u. R 3199 an die Geschäftsst.

Mädchen

Braves, sauberes (Waise), gut angelernt, 16 Jahre, sucht Stelle im Haushalt. Wer sagt die Geschäftsst. 166

Gummistempel

F. Bertram, Köln-Lindenthal, Klosterstraße 43.

Anstreicher - Gehilfe

fortgeführt. Bernhard Wegener, Malermeister, Kierbergstraße 147.

Billig

kaufen Sie die weltbekannte

Küpperbusch-Herde

Oefen

im Spezialhaus Jos. Wagen

aber nur Köln, Bechergasse 8 neben Biergass.

Wie neu werden Gardinen gespannt.

Kaiser, Schützenstr. 35 2. x. idellen.

Ein gesunder Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch das echte

„Baldravin“

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Es enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kräftiger Schwärze gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der

Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt.

Drogerie Schmitt, Kölnstr. 15.



Die Geschichte einer Liebe von J. L. Hecker

Sie trat in den Verkaufsraum der großen Verlagsbuchhandlung, die Bernd Steinthal Besse verlegte, und fand darin in Verlagsbittretion in eigener Person vor, der sich mit einigen, sportmäßig gekleideten Mannern unterhielt. Ein Verkäufer schob auf die Eintretende zu.

„Leidenhaftigkeit“, beklagte Dorothy. „Das ist der vierte Band, der von ihm heraustram. Ich las neulich in einer Zeitschrift davon, und da mußte mir Tante das Buch sofort beschaffen. Ich habe jetzt die Hälfte gelesen. Es ist eine ausserordentlich schön geschriebene. Gleicht fast eine in eigene Art, zu schreiben. Wenn ich keine Momente leide, fühle ich mich wie eine begeisterte Prinzessin, und es ist mir dabei, als würde ein

Ausflösungen aus letzter Nummer.
Silbenauschnitttrüffel.
 Oh, daß sie ewig grünen blüthe,
 Die schöne Zeit der jungen Liebel.
Koralle: Froh, froh, froh, froh.

„Doch die Zümpel! — bejaht er mit einer Stimme, die seinen Gildergruß litt. In dem kalten Mondlichtlein trogen sie aushallen aus dem Schuppen. An der Tür nahm er die Lampe aus den behenden Fingern und ging kaltblütig hinein, während sie sich mit fesselgloffenen Augen an den toßten lehnte. Möglich hörte sie im Innern einen Schrei, der armete erschütterte auf. „Er lebt noch“, kammelte sie, „daß die Augen auf und wachte an ihrem Mann, der mit der Laterne fiel hell auf das Gesicht des unnen Mannes auf dem Stroß.“

